#### Medienspiegel

#### 14.02.2025

 Avenue ID:
 1411

 Artikel:
 62

 Folgeseiten:
 119

Print	:		
	14.02.2025	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»	01
	14.02.2025	Bieler Tagblatt «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»	04
	14.02.2025	Der Bund «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»	07
	13.02.2025	Thuner Tagblatt  Moosseedorf krebst endgültig zurück	10
	12.02.2025	Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental  Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht	12
	12.02.2025	Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental  Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht	14
	12.02.2025	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern  Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht	16
	12.02.2025	Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt  Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht	18
	10.02.2025	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen	20
	10.02.2025	Bieler Tagblatt Berns Bevölkerung will Publibike-System ausbauen	23
	10.02.2025	Der Bund Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen	26
	10.02.2025	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  Mutation Marti AG Bern, Moosseedorf, Moosseedorf	29
	10.02.2025	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  Mutation Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (V	30
	08.02.2025	Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt  «Auf einmal redeten alle über Trinkwasser und Pestizide»	31

	:		1
$\boldsymbol{-}$	rı	n	т

	07.02.2025	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  Mutation Marti Tunnel AG, Moosseedorf	36
	07.02.2025	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt  Erteilte Arbeitszeitbewilligung Transgourmet Schweiz AG	37
News	s Websites		
@	14.02.2025	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»	38
@	14.02.2025	derbund.ch / Der Bund Online «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»	43
@	12.02.2025	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Ausgehverbot für Jugendliche: Moosseedorf krebst endgültig zurück	48
@	12.02.2025	derbund.ch / Der Bund Online Ausgehverbot für Jugendliche: Moosseedorf krebst endgültig zurück	52
@	12.02.2025	nau.ch / Nau Moosseedorf: Ladina Kirchen verhindert Ausgehverbot für Jugendliche	56
@	11.02.2025	aarauerwoche.ch / Aarauer Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	57
@	11.02.2025	aargauerwoche.ch / Aargauer Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	60
@	11.02.2025	arlesheimerwoche.ch / Arlesheimer Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	63
@	11.02.2025	badenerwoche.ch / Badener Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	66
@	11.02.2025	baselbieterwoche.ch / Baselbieter Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	69
@	11.02.2025	basellandwoche.ch / Baselland Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	72
@	11.02.2025	baslerwoche.ch / Basler Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	75
@	11.02.2025	brugger-woche.ch / Brugger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	78
@	11.02.2025	burgdorferzeitung.ch / Burgdorfer Zeitung «Eine Vernetzung für die Zukunft»	81
@	11.02.2025	freiburgerwoche.ch / Freiburger Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	84

#### **News Websites**

@	11.02.2025	grenchnerwoche.ch / Grenchner Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	87
@	11.02.2025	laufenburgerwoche.ch / Laufenburger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	90
@	11.02.2025	laufenerwoche.ch / Laufener Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	93
@	11.02.2025	lenzburgerwoche.ch / Lenzburger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	96
@	11.02.2025	liestalerwoche.ch / Liestaler Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	99
@	11.02.2025	luzernerlandwoche.ch / Luzerner Landwoche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	102
@	11.02.2025	luzernerseewoche.ch / Luzerner Seewoche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	105
@	11.02.2025	luzernerstadtwoche.ch / Luzerner Stadtwoche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	108
@	11.02.2025	oberseewoche.ch / Obersee Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	111
@	11.02.2025	oberseezeitung.ch / Obersee Zeitung «Eine Vernetzung für die Zukunft»	114
@	11.02.2025	rheinfelderwoche.ch / Rheinfelder Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	117
@	11.02.2025	riehenerwoche.ch / Riehener Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	120
@	11.02.2025	schwarzbubenwoche.ch / Schwarzbuben Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	123
@	11.02.2025	sissacherwoche.ch / Sissacher Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	126
@	11.02.2025	solothurnerrundschau.ch / Solothurner Rundschau «Eine Vernetzung für die Zukunft»	129
@	11.02.2025	waldenburgerwoche.ch / Waldenburger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	132
@	11.02.2025	zofingerwoche.ch / Zofinger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	135
@	11.02.2025	zuercherwoche.ch / Zürcher Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	138

#### **News Websites**

<b>f</b>	11.02.2025	Facebook / Berner Zeitung  Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Au	181
Face	book		
@	08.02.2025	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Mit Highlight in Richtung Play-offs	180
@	08.02.2025	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Mit Highlight in Richtung Play-offs	179
@	08.02.2025	ajour.ch/de / À jour - DE Seeländische Wasserversorgung Worben: «Auf einmal redeten alle über Trinkwasser	172
@	09.02.2025	derbund.ch / Der Bund Online Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen	169
@	10.02.2025	zugerrundschau.ch / Zuger Rundschau Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	165
@	10.02.2025	winterthurerwoche.ch / Winterthurer Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	161
@	10.02.2025	limmattalerwoche.ch / Limmattaler Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	157
@	10.02.2025	langenthalerzeitung.ch / Langenthaler Zeitung Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	154
@	10.02.2025	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen	151
@	10.02.2025	andelfingerwoche.ch / Andelfinger Woche Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	147
@	11.02.2025	zuerizeitung.ch / Züri Zeitung Online «Eine Vernetzung für die Zukunft»	144
@	11.02.2025	zueriseewoche.ch / Zürisee Woche «Eine Vernetzung für die Zukunft»	141



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 27'533

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 4 Fläche: 85'500 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz:

5672c6b5-bbe9-42f3-8b46-b5a0757bcde2

Ausschnitt Seite: 1/3

Print

# «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»

Dölf Barben

In Köniz wird das Handyverbot an Schulen bejubelt. Nun aber führt Anwalt Daniel Kettiger die Grundrechte ins Feld. Die Gemeinde kontert ebenso grundsätzlich.

Er sieht schon die «Traumschlagzeile» vor sich: «Könizer Schülerin gewinnt vor Bundesgericht». Daniel Kettiger ist Anwalt in Bolligen. Grundrechte interessieren ihn - gerade wenn es um iene von Kindern geht. Und in Köniz geht es um nichts weniger. Davon ist Kettiger überzeugt, und deshalb hat er sich eingemischt und eine E-Mail verfasst, die er nach Köniz schickte und auch den Medien zukommen lies. Der Text liest sich wie eine rechtswissenschaftliche Etüde. Zum Sachverhalt: Seit Anfang Februar sind die Könizer Schulen handyfreie Zonen. Der springende Punkt: Auch in Pausen und über den Mittag - sofern die Kinder auf dem Schulareal bleiben - ist das Handy tabu. Köniz wird seit der Einführung der rigorosen Regeln auf Anfang Februar schon als Schweizer Pioniergemeinde gefeiert.

Verbote während Pausen «rechtlich unzulässig»

Während des Unterrichts oder auf Exkursionen sei es «ohne weiteres» zulässig, die Benützung von Handys zu verbieten, sagt Kettiger. Es sei auch in Ordnung, wenn Kinder sie während des Unterrichts irgendwo deponieren müssten. «Um das alles geht es hier nicht.»

Was er beanstande, sei das «generelle Verbot», das Handy auf dem Schulareal auch während der Pausen oder in der freien Mittagszeit zu benutzen. Das sei unverhältnismässig und damit «rechtlich unzulässig».

Tangiert würden die persönliche Freiheit, die Möglichkeit, mit anderen Kindern und weiteren Personen zu kommunizieren sowie womöglich gar die Versammlungsfreiheit - weil sozialer Austausch in Gruppen heute oft über Apps erfolge. Kettiger argumentiert auf einer weiteren Ebene: Ein Grundrechtseingriff bedürfe einer genügenden gesetzlichen Grundlage. Er müsse in einem von den Stimmberechtigten oder dem Gemeindeparlament beschlossenen Gemeindereglement verankert sein und ordnungsgemäss publiziert werden.

Das Handyverbot wurde von der Schulkommission beschlossen. Es erfülle deshalb die formellen Anforderungen nicht. Kettiger schlussfolgert: An den Könizer Schulen «besteht rechtlich betrachtet kein Handyverbot - es ist rechtswidrig».

Schule soll «Probleme nicht wegsperren»

Der Jurist dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter ins Thema hinein: Lehrpersonen, die das Verbot ausserhalb der Unterrichtseinheiten trotzdem durchzusetzen versuchten, «könnten sich allenfalls strafbar machen». Wegen Amtsanmassung und Sachentziehung. Sein Fazit: «Die Kinder haben einen Rechtsanspruch, ihre Mobiltelefone in den Pausen zu nutzen.»

Daniel Kettiger, der von 1990 bis 1999 den Rechtsdienst der Staatskanzlei des Kantons Bern leitete, befasst sich seit langem mit den Grundrechten von Kindern. 2007 schrieb er in der Zeitschrift «Bildung Schweiz» über Handyverbote an Schulen. Schon damals hielt er fest, solche Verbote «greifen in die Rechte der Eltern und Kinder ein».

Die Diskussion um Handvverbote rolle regelmässig über die Schweiz, sagt er heute. Genauso wie iene um Ausgangssperren für Jugendliche. Und bei jeder neuen Welle seien neue, diesbezüglich ahnungslose Politikerinnen und Politiker im Amt -«und alles beginnt wieder von vorn». Keine Frage: In den Schulen gebe es Probleme wegen der Handys. Und für die Lehrkräfte sei es keineswegs einfach. «Das verkenne ich nicht», sagt Kettiger. Die Probleme seien im Laufe der Zeit andere geworden: «Zu meiner Zeit war es physische Gewalt, später kamen Computerspiele, dann Tamagotchi und schliesslich Mobiltelefone.» Das allerneuste Problem sei - zumindest auf der Oberstufe - künstliche Intelligenz.

«Ich will kein Handyverbot»

«Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren», sagt Kettiger mit Blick auf die Kisten, in denen heute Handys während des Unterrichts versorgt werden. Die Schule müsse solche Probleme vielmehr zusammen mit den

Bericht Seite: 1/181



### **BZ** BERNER ZEITUNG

Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 27'533 Erscheinungsweise: täglich A Franchista Ladardana Andreas Andreas

Seite: 4 Fläche: 85'500 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz: 5672c6b5-bbe9-42f3-8b46-b5a0757bcde2

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Schülerinnen und Schülern aufgreifen und Wege aufzeigen. «Das ist der Auftrag der Schule, nicht die generelle Disziplinierung von Kindern.» In Köniz wäre es für betroffene Kinder und deren Eltern ein Leichtes, Beschwerde zu führen, sagt Kettiger. «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»: Ein Brief eines über 14 Jahre alten Kindes mit diesen Worten und ein paar Begründungen wäre bereits «rechtsgenügend». Die Juristerei sei eine «diskursive Wissenschaft», Ergebnisse liessen sich nie zu 100 Prozent voraussagen, sagt er. Aber für eine solche Beschwerde erachtete er die Erfolgschance als hoch.

Aus der Luft gegriffen ist Kettigers «Traum» von Jugendlichen nicht, die vor Gericht recht bekommen. Letztes Jahr rüffelte das Kantonsgericht Freiburg eine Schule, die einem 17-jährigen Schüler das Handy für eine Woche entzogen hatte: Es sei unverhältnismässig, einem Jugendlichen das Handy über die Dauer der Schulzeit hinaus wegzunehmen.

Ähnliches passierte vergangenen Dezember mit der Ausgangssperre in Moosseedorf. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hat sie aufgehoben. Das Verbot sei unverhältnismässig und bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Eben erst hat die Gemeinde klein beigegeben.

Gemeinde hält an Handyverbot fest Wie reagiert die Gemeinde Köniz auf die Aktivitäten von Anwalt Kettiger? «Das löst bei uns keinen Handlungsbedarf aus», sagt Hans-Peter Kohler. Der FDP-Gemeinderat ist als Bildungsdirektor gleichzeitig Präsident der Schulkommission. Die Schulkommission sei in dieser Sache das strategische Führungsorgan, besetzt mit gewählten Leuten und daher demokratisch legitimiert, sagt Kohler. Das Thema sei durchaus auf der richtigen Stufe behandelt worden. Ausserdem sei das Anliegen von der Basis vorgebracht worden, von den Eltern und von der Lehrerschaft. «Handys an der Schule sind zu einem grossen Problem geworden», sagt er. Seit Anfang

Februar, als das Verbot in Kraft getreten ist, «gab es null negative Reaktionen».

Von formellen Fehlern will Kohler nichts wissen: «Stellen Sie sich vor, wir hätten das Handyverbot im Gemeindeparlament behandelt - Jesses Gott.» Wenn man schon Grundrechte bemühen wolle, dann antworte er: «Jedes Kind hat das Grundrecht, ungestört zur Schule gehen zu können.»

Er habe keinerlei Bedenken, «dass wir da irgendjemandem ein Recht nehmen», sagt Kohler. Hätte man die Handys auch noch auf dem Schulweg verbieten wollen, wäre das etwas anderes gewesen. «Da wäre ich als Freisinniger auf die Barrikaden gestiegen.» Aber auf dem Areal der Schule? Das sei etwas ganz anderes. Dort seien die Kinder beaufsichtigt. Wenn eines unbedingt die Grossmutter anrufen müsse, werde das ermöglicht. Er sei überzeugt, sagt Kohler, das alles rechtens abgelaufen sei. Sollte jemand Beschwerde führen, würde ihn das nicht weiter beunruhigen. «Einem solchen Verfahren würde ich gelassen entgegenblicken.»



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/3303110

https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 27'533

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 4

Fläche: 85'500 mm<sup>2</sup>

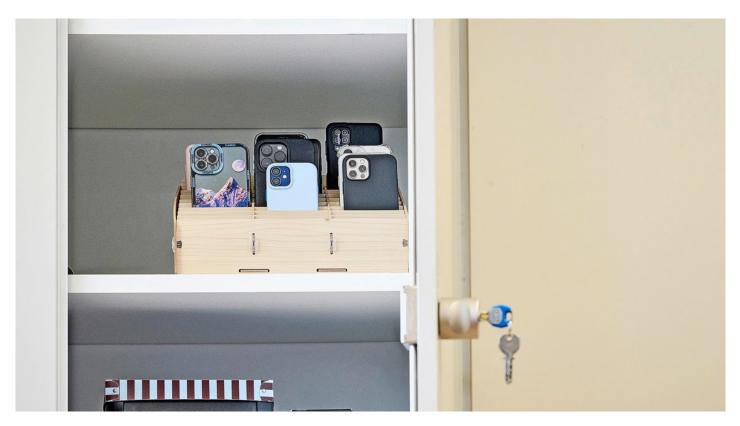
Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

5672c6b5-bbe9-42f3-8b46-b5a0757bcde2

Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Handys werden in vielen Schulen während des Unterrichts weggeschlossen. Aber ist das auch in den Pausen zulässig? Foto: Adrian Moser

Bericht Seite: 3/181



Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 14 Fläche: 85'255 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c418b75a-6b02-4204-a8ec-70c3e7c29191

Ausschnitt Seite: 1/3

Print

# «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»

Dölf Barben/BZ, Der Bund

In Köniz wird das Handyverbot an Schulen bejubelt. Nun aber führt Anwalt Daniel Kettiger die Grundrechte ins Feld. Die Gemeinde kontert ebenso grundsätzlich.

Er sieht schon die «Traumschlagzeile» vor sich: «Könizer Schülerin gewinnt vor Bundesgericht ». Daniel Kettiger ist Anwalt in Bolligen. Grundrechte interessieren ihn - gerade wenn es um iene von Kindern geht. Und in Köniz geht es um nichts weniger. Davon ist Kettiger überzeugt, und deshalb hat er sich eingemischt und eine E-Mail verfasst, die er nach Köniz schickte und auch den Medien zukommen lies. Der Text liest sich wie eine rechtswissenschaftliche Etüde. Zum Sachverhalt: Seit Anfang Februar sind die Könizer Schulen handyfreie Zonen. Der springende Punkt: Auch in Pausen und über den Mittag - sofern die Kinder aufdem Schulareal bleiben ist das Handy tabu. Köniz wird seit der Einführung der rigorosen Regeln aufAnfang Februar schon als Schweizer Pioniergemeinde gefeiert.

Verbote während Pausen «rechtlich unzulässig» Während des Unterrichts oder auf Exkursionen sei es «ohne weiteres» zulässig, die Benützung von Handys zu verbieten, sagt Kettiger. Es sei auch in Ordnung, wenn Kinder sie während des Unterrichts irgendwo deponieren müssten. «Um das alles geht es hier nicht.»

Was er beanstande, sei das «generelle Verbot», das Handy auf dem Schulareal auch während der Pausen oder in der freien Mittagszeit zu benutzen. Das sei unverhältnismässig und damit «rechtlich unzulässig».

Tangiert würden die persönliche Freiheit, die Möglichkeit, mit anderen Kindern und weiteren Personen zu kommunizieren sowie womöglich gar die Versammlungsfreiheit -weil sozialer Austausch in Gruppen heute oft über Apps erfolge.

Kettiger argumentiert aufeiner weiteren Ebene: Ein Grundrechtseingriff bedürfe einer genügenden gesetzlichen Grundlage. Er müsse in einem von den Stimmberechtigten oder dem Gemeindeparlament beschlossenen Gemeindereglement verankert sein und ordnungsgemäss publiziert werden.

Das Handyverbot wurde von der Schulkommission beschlossen. Es erfülle deshalb die formellen Anforderungen nicht. Kettiger schlussfolgert: An den Könizer Schulen «besteht rechtlich betrachtet kein Handyverbot - es ist rechtswidrig».

Schule soll «Probleme nicht wegsperren»

Der Jurist dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter ins Thema hinein: Lehrpersonen, die das Verbot ausserhalb der Unterrichtseinheiten trotzdem durchzusetzen versuchten, «könnten sich allenfalls strafbar machen». Wegen Amtsanmassung und Sachentziehung. Sein Fazit: «Die Kinder haben einen Rechtsanspruch, ihre Mobiltelefone in den Pausen zu nutzen.»

Daniel Kettiger, der von 1990 bis 1999 den Rechtsdienst der Staatskanzlei des Kantons Bern leitete, befasst sich seit langem mit den Grundrechten von Kindern. 2007 schrieb er in der Zeitschrift «Bildung Schweiz» über Handyverbote an Schulen. Schon damals hielt er fest, solche Verbote «greifen in die Rechte der Eltern und Kinder ein».

Die Diskussion um Handvverbote rolle regelmässig über die Schweiz, sagt er heute. Genauso wie iene um Ausgangssperren für Jugendliche. Und bei ieder neuen Welle seien neue. diesbezüglich ahnungslose Politikerinnen und Politiker im Amt -«und alles beginnt wieder von Keine Frage: In den Schulen gebe es Probleme wegen der Handys. Und für die Lehrkräfte sei es keineswegs einfach. «Das verkenne ich nicht», sagt Rettiger. Die Probleme seien im Laufe der Zeit andere geworden: «Zu meiner Zeit war es physische Gewalt, später kamen Computerspiele, dann Tamagotchi und schliesslich Mobiltelefone.» Das allerneuste Problem sei - zumindest aufder Oberstufe - künstliche Intelligenz.

«Ich will kein Handyverbot» «Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren», sagt Kettiger mit Blick auf die Kisten, in denen heute Handys während des Unterrichts versorgt werden. Die Schule müsse solche Probleme vielmehr zusammen mit den Schülerinnen und Schülernaufgreifenund Wege aufzeigen. «Das ist der Auftrag der Schule, nicht die generelle Disziplinierung von Kindern.»

## Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/

Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 14 Fläche: 85'255 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz:

c418b75a-6b02-4204-a8ec-70c3e7c29191

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

In Köniz wäre es für betroffene Kinder und deren Eltern ein Leichtes. Beschwerde zu führen, sagt Kettiger. «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»: Ein Brief eines über 14 Jahre alten Kindes mit diesen Worten und ein paar Begründungen wäre bereits « rechtsgenügend». Die Juristerei sei eine «diskursive Wissenschaft», Ergebnisse liessen sich nie zu 100 Prozent voraussagen, sagt er. Aber für eine solche Beschwerde erachtete er die Erfolgschance als hoch.

Aus der Luft gegriffen ist Kettigers «Traum» von Jugendlichen nicht, die vor Gericht recht bekommen. Letztes Jahr rüffelte das Kantonsgericht Freiburg eine Schule, die einem 17-jährigen Schüler das Handy für eine Woche entzogen hatte: Es sei unverhältnismässig, einem Jugendlichen das Handy über die Dauer der Schulzeit hinaus wegzunehmen. Ähnliches passierte vergangenen Dezember mit der Ausgangssperre in Moosseedorf. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hat sie aufgehoben.

vorn». Pausen zulässig? nen.»

Das Verbot sei unverhältnismässig und bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Eben erst hat die Gemeinde klein beigegeben. Wie reagiert die Gemeinde Köniz auf die Aktivitäten von Anwalt Kettiger? «Das löst bei uns keinen Handlungsbedarf aus», sagt Hans-Peter Kohler. Der FDP-Gemeinderat ist als Bildungsdirektor gleichzeitig Präsident der Schulkommission.

Gemeinde hält an Handyverbot fest Die Schulkommission sei in dieser Sache das strategische Führungsorgan, besetzt mit gewählten Leuten und daher demokratisch legitimiert, sagt Kohler. Das Thema sei durchaus aufder richtigen Stufe behandelt worden. Ausserdem sei das Anliegen von der Basis vorgebracht worden, von den Eltern und von der Lehrerschaft. «Handys an der Schule sind zu einem grossen Problem geworden», sagt er. Seit Anfang Februar, als das Verbot in Kraft getreten ist, «gab es null negative Reaktionen».

Von formellen Fehlern will Kohler nichts wissen: «Stellen Sie sich vor, wir hätten das Handyverbot im Gemeindeparlament behandelt -Jesses Gott.» Wenn man schon Grundrechte bemühen wolle, dann antworte er: «Jedes Kind hat das Grundrecht, ungestört zur Schule gehen zu kön-Er habe keinerlei Bedenken, «dass wir da irgendjemandem ein Recht nehmen», sagt Kohler. Hätte man die Handys auch noch auf dem Schulweg verbieten wollen, wäre das etwas anderes gewesen. «Da wäre ich als Freisinniger auf die Barrikaden gestiegen.» Aber auf dem Areal der Schule? Das sei etwas ganz anderes. Dort seien die Kinder beaufsichtigt. Wenn eines unbedingt die Grossmutter anrufen müsse, werde das ermöglicht. Kohler ist überzeugt, das alles rechtens abgelaufen sei. Sollte jemand Beschwerde führen, würde ihndas nicht beunruhigen. «Einem solchen

Verfahren würde ich gelassen entgegenblicken.»

Bericht Seite: 5/181

### Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 14

Fläche: 85'255 mm²

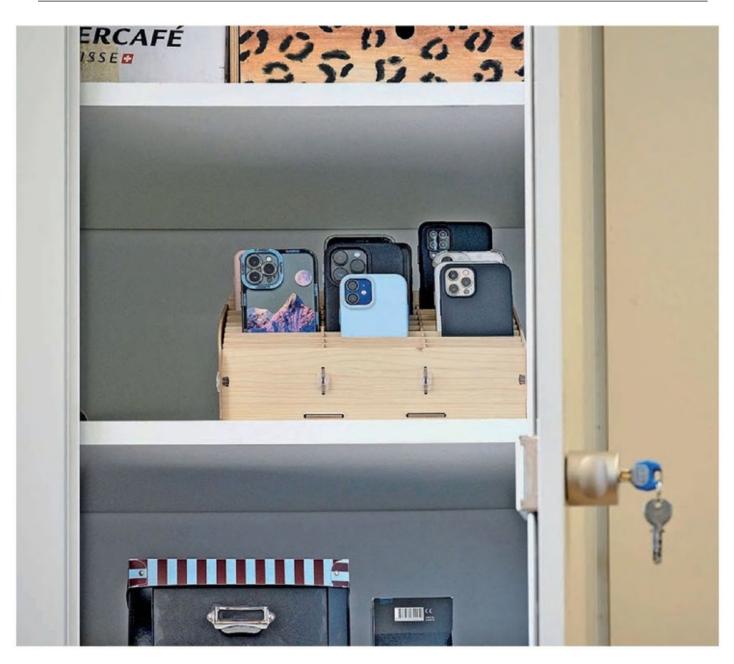
Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c418b75a-6b02-4204-a8ec-70c3e7c29191

Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Handys werden in vielen Schulen während des Unterrichts weggeschlossen. Aber ist das auch in den Bild: Adrian Moser

Bericht Seite: 6/181



Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 17 Fläche: 85'800 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

b178f723-333f-415c-8307-81eea49fd438

Ausschnitt Seite: 1/3

Print

# «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»

Dölf Barben

Anwalt kritisiert Handyverbot In Köniz wird das Handyverbot an Schulen bejubelt. Nun aber führt Anwalt Daniel Kettiger die Grundrechte ins Feld. Die Gemeinde kontert ebenso grundsätzlich.

Er sieht schon die «Traum-Schlagzeile» vor sich: «Könizer Schülerin gewinnt vor Bundesgericht». Daniel Kettiger ist Anwalt in Bolligen. Grundrechte interessieren ihn - gerade wenn es um jene von Kindern geht. Und in Köniz geht es um nichts weniger. Davon ist Kettiger überzeugt, und deshalb hat er sich eingemischt und eine E-Mail verfasst, die er nach Köniz schickte und auch den Medien zukommen lies. Der Text liest sich wie eine rechtswissenschaftliche Etüde. Zum Sachverhalt: Seit Anfang Februar sind die Könizer Schulen handyfreie Zonen. Der springende Punkt: Auch in Pausen und über den Mittag - sofern die Kinder auf dem Schulareal bleiben - ist das Handy tabu. Köniz wird seit der Einführung der rigorosen Regeln auf Anfang Februar schon als Schweizer Pioniergemeinde gefeiert.

Verbote während Pausen «rechtlich unzulässig»

Während des Unterrichts oder auf Exkursionen sei es «ohne weiteres» zulässig, die Benützung von Handys zu verbieten, sagt Kettiger. Es sei auch in Ordnung, wenn Kinder sie während des Unterrichts irgendwo deponieren müssten. «Um das alles geht es hier nicht.»

Was er beanstande, sei das «generelle Verbot», das Handy auf dem Schulareal auch während der Pausen oder in der freien Mittagszeit zu benutzen. Das sei unverhältnismässig und damit «rechtlich unzulässig».

Tangiert würden die persönliehe Freiheit, die Möglichkeit, mit anderen Kindern und weiteren Personen zu kommunizieren sowie womöglich gar die Ver-Sammlungsfreiheit - weil sozialer Austausch in Gruppen heute oft über Apps erfolge. Kettiger argumentiert auf einer

weiteren Ebene: Ein
Grundrechtseingriff bedürfe einer
genügenden gesetzlichen Grundläge.
Er müsse in einem von den
Stimmberechtigten oder dem
Gemeindeparlament beschlössenen
Gemeindereglement verankert sein und ordnungsgemäss publiziert
werden.

Das Handyverbot wurde von der Schulkommission beschlossen. Es erfülle deshalb die formellen Anforderungen nicht. Kettiger schlussfolgert: An den Könizer Schulen «besteht rechtlieh betrachtet kein Handyverbot - es ist rechtswidrig».

Schule soll «Probleme nicht wegsperren»

Der Jurist dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter ins Thema hinein: Lehrpersonen, die das Verbot ausserhalb der Unterrichtseinheiten trotzdem durchzusetzen versuchten, «könnten sich allenfalls strafbar machen». Wegen Amtsanmassung und Sachentziehung. Sein Fazit: «Die Kinder haben einen Rechtsan-Spruch, ihre Mobiltelefone in den Pausen zu nutzen.»

Daniel Kettiger, der von 1990 bis 1999 den Rechtsdienst der Staatskanzlei des Kantons Bern leitete, befasst sich seit langem mit den Grundrechten von Kindern. 2007 schrieb er in der Zeit-Schrift «Bildung Schweiz» über Handyverbote an Schulen. Schon damals hielt er fest, solche Verbote «greifen in die Rechte der Eltern und Kinder ein».

Die Diskussion um Handyverbote rolle regelmässig über die Schweiz, sagt er heute. Genauso wie jene um Ausgangssperren für Jugendliche. Und bei jeder neuen Welle seien neue, diesbezüglieh ahnungslose Politikerinnen und Politiker im Amt -«und alles beginnt wieder von vorn». Keine Frage: In den Schulen gebe es Probleme wegen der Handys. Und für die Lehrkräfte sei es keineswegs einfach. «Das verkenne ich nicht», sagt Kettiger. Die Probleme seien im Laufe der Zeit andere geworden: «Zu meiner Zeit war es physische Gewalt, später kamen Computerspiele, dann Tamagotchi und schliesslich Mobiltelefone.» Das allerneuste Problem sei - zumindest auf der Oberstufe - künstliehe Intelligenz.

«Ich will kein Handyverbot»

«Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren»,





Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 17 Fläche: 85'800 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

b178f723-333f-415c-8307-81eea49fd438

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

sagt Kettiger mit Blick auf die Kisten, in denen heute Handys während des Unterrichtsversorgt werden. Die Schule müsse solche Probleme vielmehr zusammen mit den Schülerinnen und Schülern aufgreifen und Wege aufzeigen. «Das ist der Auftrag der Schule, nicht die generelle Disziplinierung von Kindern.» In Köniz wäre es für betroffene Kinder und deren Eltern ein Leichtes, Beschwerde zu führen, sagt Kettiger. «Liebe Regierungs-Statthalterin, ich will kein Handyverbot»: Ein Brief eines über 14 Jahre alten Kindes mit diesen Worten und ein paar Begründungen wäre bereits «rechtsgenügend». Die Juristerei sei eine «diskursive Wissenschaft», Ergebnisse liessen sich nie zu 100 Prozent voraussagen, sagt er. Aber für eine solche Beschwerde erachtete er die Erfolgschance als hoch.

Aus der Luft gegriffen ist Kettigers «Traum» von Jugendlichen nicht, die vor Gericht recht bekommen. Letztes Jahr rüffelte das Kantonsgericht Freiburg eine Schule, die einem 17-jährigen Schüler das Handy für eine Woehe entzogen hatte: Es sei unverhältnismässig, einem Jugendlichen das Handy über die

Dauer der Schulzeit hinaus wegzunehmen.

Ähnliches passierte vergangenen Dezember mit der Ausgangssperre in Moosseedorf. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hat sie aufgehoben. Das Verbot sei unverhältnismässig und bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs-

undVersammlungsfreiheit. Eben erst hat die Gemeinde klein beigegeben.

Gemeinde hält an Handyverbot fest Wie reagiert die Gemeinde Köniz auf die Aktivitäten von Anwalt Kettiger? «Das löst bei uns keinen Handlungsbedarf aus», sagt Hans-Peter Kohler. Der FDP-Gemeinderat ist als Bildungsdirektor gleichzeitig Präsident der Schulkommission. Die Schulkommission sei in dieser Sache das strategische Führungsorgan, besetzt mit gewählten Leuten und daher demokratisch legitimiert, sagt Kohler. Das Thema sei durchaus auf der richtigen Stufe behandelt worden. Ausserdem sei das Anliegen von der Basis vorgebracht worden, von den Eltern und von der Lehrerschaft. «Handys an der Schule sind zu einem grossen Problem

geworden», sagt er. Seit Anfang

Februar, als das Verbot in Kraft getreten ist, «gab es null negative Reaktionen».

Von formellen Fehlern will Kohler nichts wissen: «Stellen Sie sich vor, wir hätten das Handyverbot im Gemeindeparlament behandelt - Jesses Gott.» Wenn man schon Grundrechte bemühenwo1le, dann antworte er: «Jedes Kind hat das Grundrecht, ungestört zur Schule gehen zu können.»

Er habe keinerlei Bedenken, «dass wir da irgendjemandem ein Recht nehmen», sagt Kohler. Hätte man die Handys auch noch auf dem Schulweg verbieten wollen, wäre das etwas anderes gewesen. «Da wäre ich als Freisinniger auf die Barrikaden gestiegen.» Aber auf dem Areal der Schule? Das sei etwas ganz anderes. Dort seien die Kinder beaufsichtigt. Wenn eines unbedingt die Grossmutter anrufen müsse, werde das ermöglicht. Er sei überzeugt, sagt Kohler, das alles rechtens abgelaufen sei. Sollte jemand Beschwerde führen, würde ihn das nicht weiter beunruhigen. «Einem solchen Verfahren würde ich gelassen entgegenblicken.»



Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376

Erscheinungsweise: täglich



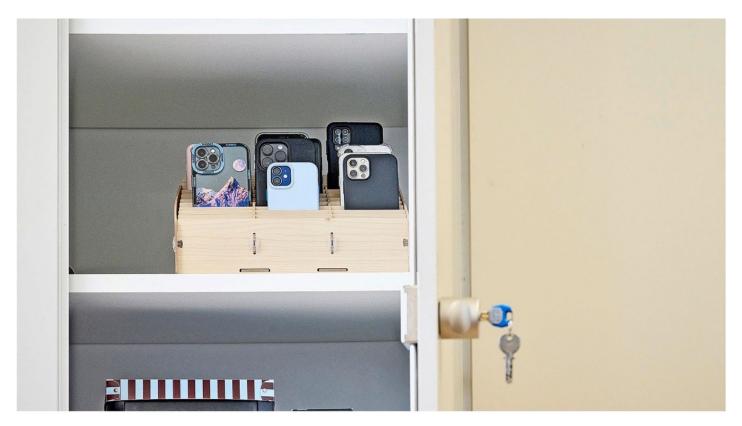
Seite: 17 Fläche: 85'800 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

b178f723-333f-415c-8307-81eea49fd438

Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Handys werden in vielen Schulen während des Unterrichts weggeschlossen. Aber ist das auch in den Pausen zulässig? Foto: Adrian Moser

Bericht Seite: 9/181

### THUNER TAGBLATT

Thuner Tagblatt 3602 Thun 0844 036 036 https://www.thunertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 12'121

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 8 Fläche: 67'500 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

ea1137f5-29f5-4b1d-9ca2-b461a0db80ad

Ausschnitt Seite: 1/2

#### Moosseedorf krebst endgültig zurück

Unter 14-Jährige sollten nach 22 Uhr nicht mehr rausgehen: Diese Regel findet die Statthalterin unverhältnismässig. Der Gemeindepräsident wünscht sich eine einheitliche Linie vom Kanton.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind die 14-Jährigen betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr. Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungsund Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

Nur die Faust im Sack Der Gemeinderat werde den Entscheid der Statthalterin nicht ans Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt Präsident Stefan Meier (SP). Die Exekutive habe sich vor dem Beschluss nicht mit anderen Gemeinden abgesprochen, die den Artikel im Reglement hätten. Und mit einer Beschwerde einen richterlichen Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt

Der Kanton Bern wird nicht aktiv Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtsprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht. Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich

umstritten seien, mit Blick auf ein

Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts.

Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung, Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde. Ein Grundsatzurteil des Verwaltungsoder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen. Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden.

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt. dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-

Jährige.

Münchenbuchsee sieht Revision vor

Bericht Seite: 10/181

Datum: 13.02.2025

### THUNER TAGBLATT

Thuner Tagblatt 3602 Thun 0844 036 036 https://www.thunertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 12'121

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 8 Fläche: 67'500 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz: ea1137f5-29f5-4b1d-9ca2-b461a0db80ad

Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat (GGR). «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel. Die Revision des Reglements, das der GGR im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher -

unabhängig von den Diskussionen in

den letzten Monaten - in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Waibel.



Wie lange Jugendliche im Kanton Bern ausgehen dürfen, ist je nach Gemeinde unterschiedlich. (Symbolbild) Foto: Getty

Bericht Seite: 11/181



Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 7'441 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7 Fläche: 79'750 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

666efa3b-f854-47b1-b0b4-000670292cc5

Ausschnitt Seite: 1/2

Print

## Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht

Hans Ulrich Schaad

Ausgehverbot für Jugendliche Moosseedorf krebst nach einem Entscheid der Statthalterin endgültig zurück. Der Kanton lässt die Gemeinden derweil an der langen Leine.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungsund Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

Nur die Faust im Sack
Der Gemeinderat werde den Entscheid
der Statthalterin nicht ans
Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt
dessen Präsident Stefan Meier (SP).
Die Exekutive habe sich vor dem
Beschluss nicht mit anderen
Gemeinden abgesprochen, welche den
Artikel im Reglement hätten. Und mit
einer Beschwerde einen richterlichen
Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier.

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt ist.

Kanton wird nicht aktiv Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht. Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten seien, mit Blick auf ein

Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde. Ein Grundsatzurteil des Verwaltungsoder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid jedoch noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Revision vorgesehen Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden. Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Bericht Seite: 12/181

Datum: 12.02.2025



Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental 3001 Bern 031/330 31 10

https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 7'441 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7 Fläche: 79'750 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

666efa3b-f854-47b1-b0b4-000670292cc5

Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel. Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher - unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen

vorgenommen, sagt Manfred Waibel. Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild) Foto: Tanja Buchser Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation. Foto: pd

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen.



Bericht Seite: 13/181



Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 7'441 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7 Fläche: 98'192 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

e4710afe-1bf8-4c65-bfb1-556a59d0cb89

Ausschnitt Seite: 1/2

Print

## Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht

Hans Ulrich Schaad

Ausgehverbot für Jugendliche Moosseedorf krebst nach einem Entscheid der Statthalterin endgültig zurück. Der Kanton lässt die Gemeinden derweil an der langen Leine.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungsund Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

Nur die Faust im Sack
Der Gemeinderat werde den Entscheid
der Statthalterin nicht ans
Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt
dessen Präsident Stefan Meier (SP).
Die Exekutive habe sich vor dem
Beschluss nicht mit anderen
Gemeinden abgesprochen, welche den
Artikel im Reglement hätten. Und mit
einer Beschwerde einen richterlichen
Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt ist

Kanton wird nicht aktiv Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht. Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten seien, mit Blick auf ein

Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde. Ein Grundsatzurteil des Verwaltungsoder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid jedoch noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Revision vorgesehen Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden. Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Bericht Seite: 14/181



Datum: 12.02.2025

### **BZ** BERNER ZEITUNG

Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 7'441 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7 Fläche: 98'192 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

e4710afe-1bf8-4c65-bfb1-556a59d0cb89

Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel. Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher - unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Manfred Waibel. Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild) Foto: Tanja Buchser Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation. Foto: pd

Wölfe sterilisieren statt abschiessen Berner Wolfsinitiative Die Finanzkommission des bernischen Grossen Rates will der Volksinitiative für einen «regulierbaren Grossraubtierbestand» einen Gegenvorschlag gegenüberstellen. Anstatt Problemwölfe abzuschiessen, soll als Alternative eine Sterilisation geprüft werden. Naturschutzverbände üben Kritik. Mit der Sterilisierung könnten keine Nutztierrisse verhindert werden, schreiben die Organisationen WWF, Pro natura, Bird Life und Gruppe Wolf Schweiz in einer gemeinsamen Mitteilung vom Dienstag. Die Methode sei in Europa unerprobt, aufwendig und teuer. Ausserdem stelle sich die Frage, ob die Sterilisation von Wildtieren bundesrechtlich überhaupt zulässig wäre. Dass ein Kanton, in dem es nicht einmal ein Wolfsrudel gebe, über solch experimentelle Massnahmen diskutiere, sei «die Spitze der Absurdität». Die «Grossraubtier-Initiative» wurde im Kanton Bern im April 2023 mit über 20'000 Unterschriften eingereicht. Die «unkontrollierte Zunahme» von Grossraubtieren bedrohe viele Nutztierhalter existenziell, argumentiert das Initiativkomitee. Die Initianten wollen dem Kanton mit einem Verfassungsartikel mehr Autonomie geben, um den Grossraubtierbestand zu regeln. Die Regierung lehnt die Initiative ab und will sie ohne Gegenvorschlag an die Urne bringen. Die vorberatende Finanzkommission war diesbezüglich anderer Meinung und hat nun einen Gegenvorschlag erarbeitet. Dieser geht bis am 11. März in die Vernehmlassung. Die Kommission will eine Regelung auf Gesetzes- und nicht auf Verfassungsstufe. (SDA) Wir gratulieren Bremgarten b. Bern Walter Pfander feiert heute seinen 80. Geburtstag. (PD). Herzogenbuchsee Elsa Schärer-Friesinger, Wangenstrasse 12, feiert heute ihren 90. Geburtstag. (PD) Langenthal/Roggwil Heute feiert Elfriede Möhrle, wohnhaft in Langenthal, mit Aufenthalt im Alterszentrum Spycher, Sekundarschulstrasse 9 in Roggwil, ihren 100. Geburtstag. (PD) Linden Heute feiert Hans Rüegsegger, Eggstalden 861a, seinen 91. Geburtstag. (PD) Wynigen Paul Schneider, Sonnhaldeweg 3, feiert heute seinen 90. Geburtstag. (ekw) Wir gratulieren den Jubilaren und Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen.

Bericht Seite: 15/181



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 27'533

Auflage: 27'533 Seite: 7
Erscheinungsweise: täglich Fläche:



Seite: 7 Fläche: 79'750 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

51a0f430-bca1-4821-965f-efe8309a4b78

Ausschnitt Seite: 1/2

Print

## Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht

Hans Ulrich Schaad

Moosseedorf krebst nach einem Entscheid der Statthalterin endgültig zurück. Der Kanton lässt die Gemeinden derweil an der langen Leine.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungsund Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

Nur die Faust im Sack
Der Gemeinderat werde den Entscheid
der Statthalterin nicht ans
Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt
dessen Präsident Stefan Meier (SP).
Die Exekutive habe sich vor dem
Beschluss nicht mit anderen
Gemeinden abgesprochen, welche den
Artikel im Reglement hätten. Und mit
einer Beschwerde einen richterlichen
Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier.

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt ist.

Kanton wird nicht aktiv Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht. Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten seien, mit Blick auf ein

Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde. Ein Grundsatzurteil des Verwaltungsoder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid jedoch noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Revision vorgesehen Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden. Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Bericht Seite: 16/181



Datum: 12.02.2025



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 27'533 Erscheinungsweise: täglich The improved Personalists and Personalis

Seite: 7 Fläche: 79'750 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

51a0f430-bca1-4821-965f-efe8309a4b78

Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel. Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher - unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Manfred Waibel. Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild) Foto: Tanja Buchser Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation. Foto: pd

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen.



Bericht Seite: 17/181



Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt 3001 Bern 031/330 31 10

https://www.langenthalertagblatt.ch/

Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 5'970 Erscheinungsweise: täglich

Seite: 7 Fläche: 79'750 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz:

547ecd16-4fbc-4126-8115-0194f2c49c80

Ausschnitt Seite: 1/2

#### Die Gemeinde Moosseedorf zieht nicht vor Gericht

Hans Ulrich Schaad

Ausgehverbot für Jugendliche Moosseedorf krebst nach einem Entscheid der Statthalterin endgültig zurück. Der Kanton lässt die Gemeinden derweil an der langen Leine.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungsund Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

Nur die Faust im Sack Der Gemeinderat werde den Entscheid der Statthalterin nicht ans Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt dessen Präsident Stefan Meier (SP). Die Exekutive habe sich vor dem Beschluss nicht mit anderen Gemeinden abgesprochen, welche den Artikel im Reglement hätten. Und mit einer Beschwerde einen richterlichen Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt

Die Situation mit den ungleichen Ellen. ie nachdem, ob iemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt

Kanton wird nicht aktiv Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht. Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten seien, mit Blick auf ein

Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde. Ein Grundsatzurteil des Verwaltungsoder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion, Man werde den Statthalterentscheid iedoch noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG). weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Revision vorgesehen Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden. Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Bericht Seite: 18/181



Datum: 12.02.2025

#### **BZ** LANGENTHALER TAGBLATT

Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.langenthalertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 5'970 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7 Fläche: 79'750 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

547ecd16-4fbc-4126-8115-0194f2c49c80

Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel. Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher - unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Manfred Waibel. Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild) Foto: Tanja Buchser

Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation. Foto: pd

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen.

Bericht Seite: 19/181



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 27'533

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2 Fläche: 67'925 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

f4b54d59-6c63-4051-a72f-f413370f9ba7

Ausschnitt Seite: 1/3

Print

# Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen

Carlo Senn

Das Stimmvolk befürwortet den Ausbau und Weiterbetrieb des Veloverleihsystems. Nun kann Publibike stark expandieren.

Die Stadt Bern sagt Ja zum Kredit für das Veloverleihsystem im Umfang von 7,6 Millionen Franken. Die Vorlage wurde mit 61,1 Prozent angenommen, damit liegt die Zustimmung deutlich tiefer als bei den anderen städtischen Vorlagen. Dennoch zeigte sich der neue Stadtberner Verkehrsdirektor Matthias Aebischer (SP) an einer Medienorientierung erfreut: «Das Netz wird nun ausgebaut und zusätzlich günstiger», sagte er.

Die knappe Ablehnung in Berns Westen sei wohl darauf zurückzuführen, dass am äusseren Rand der Stadt wenig Stationen vorhanden seien. «Das wollen wir nun korrigieren», sagte Aebischer. Somit erneuert die Stadt Bern den Leistungsvertrag mit dem privaten Dienstleister Publibike definitiv. Dieser wäre Ende 2025 ausgelaufen, Publibike ist seit 2018 in Bern tätig. Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt. Diese belaufen sich auf 440'000 Franken pro Jahr. Verteilt auf die achtjährige Vertragsdauer bedeutet dies Zuschüsse der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 3,5 Millionen Franken

Weitere Gemeinden kommen dazu Den Grossteil der restlichen 4,1 Millionen Franken aus dem Kredit will die Stadt für die Planung und Ausstattung der 57 neuen Stationen aufwenden. Aktuell gibt es im Grossraum Bern 245 Stationen. Für den Ausbau will die Stadt zudem 50 Parkplätze aufheben.

Publibike soll sich in den nächsten Jahren zu einem Angebot im Grossraum Bern entwickeln. Total 11 umliegende Gemeinden hätten bereits beschlossen, am Verleihsystem teilzunehmen. «Die Mobilität hört somit nicht an der Stadtgrenze auf.» Gerade in Ostermundigen habe ein grosser Ausbau stattgefunden, so der Verkehrsdirektor.

Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus

Was sich ändern dürfte, sind auch die Stationen. Es sollen neu «Hubs» für die mobile Fortbewegung werden. Künftig könnten die Stationen auch für Cargo-Bikes und Trottinette offenstehen. Ziel ist, dass auch die aktuell frei platzierbaren Trottinette künftig auf den «Hubs» stehen. «Wir wollen so auch etwas Ordnung schaffen», sagte Stadtpräsidentin Marieke Kruit (SP), die als Verkehrsdirektorin das Geschäft vorbereitet hat.

Die Fahrräder bleiben mehrheitlich gleich, es gibt jedoch ein paar Anpassungen, wie es in der Abstimmungsbotschaft heisst. Neu hinzu kommt eine Handyhalterung am Velorahmen. Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus: Bei voller Ladung beträgt sie neu 100 bis 120 Kilometer statt wie bisher rund 50 Kilometer. Geladen werden sollen die Akkus weiterhin mit «zertifiziertem Ökostrom».

Bisher war zudem die Hälfte der Flotte E-Bikes. Neu werden rund 70 Prozent der Velos über einen Elektroantrieb verfügen, der wie bisher bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde Unterstützung leistet. Die Velos von Publibike sind in Bern beliebt: 2023 nahmen die Nutzenden gemäss Abstimmungsbotschaft 1,7 Millionen Fahrten in Anspruch, im Schnitt also 4670 Fahrten pro Tag. Zwei Drittel der Nutzer sind Business-Kunden von Firmen oder Verwaltungen. Städtische Angestellte können die Publibikes gegenwärtig gratis nutzen, zumindest jeweils die ersten 30 Minuten einer Fahrt. Rund 1600 Leihvelos stehen an 245 Stationen in der Stadt Bern sowie in den umliegenden Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Ittigen, Ostermundigen, Zollikofen und Moosseedorf zur Verfügung.

Das Veloverleihsystem Publibike wurde einst von Postauto gegründet, gehört aber seit 2022 unter anderem dem Velopionier Thomas Binggeli.

Resultate zur Publibike-Abstimmung Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in % 50 55 60 65 66,1 II Länggasse-Felsenau 45,7 VI Bümpliz-Oberbottigen Grafik: mrue / Quelle: Stadt Bern 66,2 55,1 III Mattenhof- IV



Datum: 10.02.2025



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 27'533 Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2 Fläche: 67'925 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

f4b54d59-6c63-4051-a72f-f413370f9ba7

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Kirchenfeld-Weissenbühl Schosshalde 67,8 V Breitenrain-Lorraine 68,0 I Innere Stadt

Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt.



Die Publibikes dürften auch in den nächsten Jahren das Berner Strassenbild beherrschen: Bern sagt Ja zu einem Kredit für Betrieb und Ausbau des Systems. Foto: Adrian Moser



Bericht Seite: 21/181



Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 27'533

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2 Fläche: 67'925 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

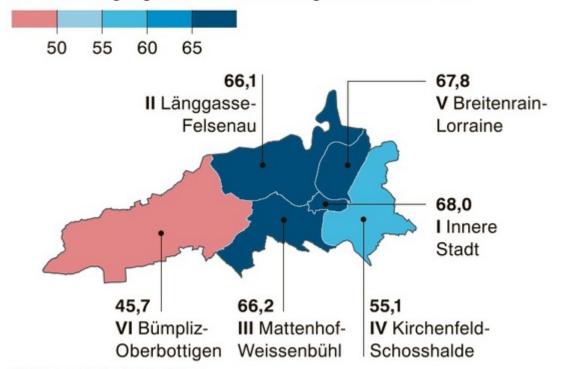
f4b54d59-6c63-4051-a72f-f413370f9ba7

Ausschnitt Seite: 3/3

Print

#### Resultate zur Publibike-Abstimmung

Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in %



Grafik: mrue / Quelle: Stadt Bern



Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 12 Fläche: 67'260 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

be76010a-5f5f-4ad9-ad1b-04afbd8e967a

Ausschnitt Seite: 1/3

Neu hinzu kommt eine Handyhalterung

am Velorahmen. Verbessert wird auch

die Reichweite der Akkus: Bei voller

Ladung beträgt sie neu 100bisl20

Kilometer statt wie bisher rund 50

Akkus weiterhin mit «zertifiziertem

Ökostrom».

Kilometer, Geladen werden sollen die

Bisher war zudem die Hälfte der Flotte

E-Bikes. Neu werden rund 70 Prozent

der Velos über einen Elektroantrieb

verfügen, der wie bisher bis zu einer

Print

## Berns Bevölkerung will Publibike-System ausbauen

Carlo Senn/BZ, Der Bund

Das Stimmvolk der Stadt Bern befürwortet den Ausbau und Weiterbetrieb des Veloverleihsystems. Nun kann Publibike stark expandieren.

Die Stadt Bern sagt Ja zum Kredit für das Veloverleihsystem im Umfang von 7,6 Millionen Franken. Die Vorlage wurde mit 61,1 Prozent angenommen, damit liegt die Zustimmung deutlich tiefer als bei den anderen städtischen Vorlagen. Dennoch zeigte sich der neue Stadtberner Verkehrsdirektor Matthias Aebischer (SP) an einer Medienorientierung erfreut: «Das Netz wird nun ausgebaut und zusätzlich günstiger», sagte er. Die knappe Ablehnung in Berns Westen sei wohl darauf zurückzuführen, dass am äusseren Rand der Stadt wenig Stationen vorhanden seien. «Das wollen wir nun korrigieren», sagte Aebischer. Somit erneuert die Stadt Bern den Leistungsvertrag mit dem privaten Dienstleister Publibike definitiv. Dieser wäre Ende 2025 ausgelaufen, Publibike ist seit 2018 in Bern tätig. Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt. Diese belaufen sich auf440'000 Franken pro Jahr. Verteilt auf die achtjährige Vertragsdauer bedeutet dies Zuschüsse der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 3.5 Millionen Franken.

Weitere Gemeinden kommen dazu Den Grossteil der restlichen 4,1 Millionen Franken aus dem Kredit will die Stadt für die Planung und Ausstattung der 57 neuen Stationen aufwenden. Aktuell gibt es im Grossraum Bern 245 Stationen. Für den Ausbau will die Stadt zudem 50 Parkplätze aufheben. Publibike soll sich in den nächsten

Jahren zu einem Angebot im Grossraum Bern entwickeln. Total elf umliegende Gemeinden hätten bereits beschlossen, am Verleihsystem teilzunehmen. «Die Mobilität hört somit nicht an der Stadtgrenze auf.» Gerade in Ostermundigen habe ein grosser Ausbau stattgefunden, so der Verkehrsdirektor.

Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus

Was sich ändern dürfte, sind auch die Stationen. Es sollen neu «Hubs» für die mobile Fortbewegung werden. Künftig könnten die Stationen auch für Cargo-Bikes und Trottinette offenstehen. Ziel ist, dass auch die aktuell frei platzierbaren Trottinette künftig auf den «Hubs» stehen. «Wir wollen so auch etwas Ordnung schaffen», sagte Stadtpräsidentin Marieke Kruit (SP), die als Verkehrsdirektorin das Geschäft vorbereitet hat.

Die Fahrräder bleiben mehrheitlich gleich, es gibt jedoch ein paar Anpassungen, wie es in der Abstimmungsbotschaft heisst.

Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro
Stunde Unterstützung leistet.
Die Velos von Publibike sind in Bern
beliebt: 2023 nahmen die Nutzenden
gemäss Abstimmungsbotschaft 1,7
Millionen Fahrten in Anspruch, im
Schnitt also 4670 Fahrten pro Tag.
Zwei Drittel der Nutzer sind Businessür die
ArgoVerwaltungen. Städtische Angestellte
können die Publibikes gegenwärtig
gratis nutzen, zumindest jeweils die
ersten 30 Minuten einer Fahrt.
Rund 1600 Leibvelos stehen an 245

Rund 1600 Leihvelos stehen an 245 Stationen in der Stadt Bern sowie in den umliegenden Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Ittigen, Ostermundigen, Zollikofen und Moosseedorf zur Verfügung.

Das Veloverleihsystem Publibike wurde einst von Postauto gegründet, gehört aber seit 2022 unter anderem dem Velopionier Thomas Binggeli.

Bericht Seite: 23/181

Resultate zur Publibike-Abstimmung Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in % I 50 55 60 65 66,1 67,8 II Länggasse- V Breitenrain-Felsenau Lorraine 68,0 I Innere Stadt 45,7 66,2 55,1 VI Bümpliz- III Mattenhof- IV

Datum: 10.02.2025

### Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 12 Fläche: 67'260 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

be76010a-5f5f-4ad9-ad1b-04afbd8e967a

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Kirchenfeld-Oberbottigen Weissenbühl Schosshalde Grafik: mrue / Quelle: Stadt Bern



Die Publibikes dürften auch in den nächsten Jahren das Berner Strassenbild beherrschen Bild: Adrian Moser

Bericht Seite: 24/181

### Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 12 Fläche: 67'260 mm<sup>2</sup> Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

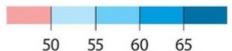
be76010a-5f5f-4ad9-ad1b-04afbd8e967a

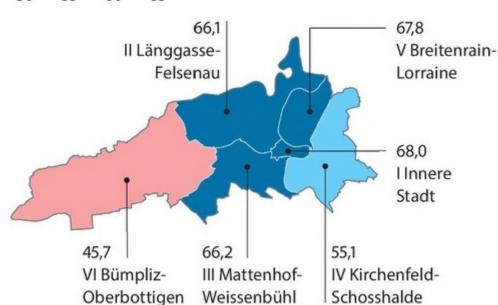
Ausschnitt Seite: 3/3

Print

#### Resultate zur Publibike-Abstimmung

Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in %





Grafik: mrue / Quelle: Stadt Bern

Bericht Seite: 25/181

Datum: 10.02.2025



Der Bund 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.derbund.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 14 Fläche: 72'750 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

 $a43d5ca5\hbox{-}3829\hbox{-}4a93\hbox{-}9e0c\hbox{-}5d648ac158fb$ 

Ausschnitt Seite: 1/3

Print

## Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen

Carlo Senn

Regionaler Veloverleih Das Stimmvolk befürwortet den Ausbau und Weiterbetrieb des Veloverleihsystems. Nun kann Publibike stark expandieren.

Die Stadt Bern sagt Ja zum Kredit für das Veloverleihsystem im Umfang von 7,6 Millionen Franken. Die Vorlage wurde mit 61,1 Prozent angenommen, damit liegt die Zustimmung deutlich tiefer als bei den anderen städtisehen Vorlagen. Dennoch zeigte sich der neue Stadtberner Verkehrsdirektor Matthias Aebischer (SP) an einer Medienorientierung erfreut: «Das Netz wird nun ausgebaut und zusätzlich günstiger», sagte er.

Die knappe Ablehnung in Berns Westen sei wohl darauf zurückzuführen, dass am äusseren Rand der Stadt wenig Stationen vorhanden seien. «Das wollen wir nun korrigieren», sagteAebischer. Somit erneuert die Stadt Bern den Leistungsvertrag mit dem privaten Dienstleister Publibike definitiv. Dieser wäre Ende 2025 ausgelaufen, Publibike ist seit 2018 in Bern tätig. Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt. Diese belaufen sich auf 440'000 Franken pro Jahr. Verteilt auf die achtjährige Vertragsdauer bedeutet dies Zuschüsse der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 3,5 Millionen Franken.

Weitere Gemeinden kommen dazu Den Grossteil der restlichen 4,1 Millionen Franken aus dem Kredit will die Stadt für die Planung und Ausstattung der 57 neuen Stationen aufwenden. Aktuell gibt es im Grossraum Bern 245 Stationen. Für den Ausbau will die Stadt zudem 50 Parkplätze aufheben. Publibike soll sich in den nächsten Jahren zu einem Angebot im Grossraum Bern entwickeln, Total 11 umliegende Gemeinden hätten bereits beschlossen, am Verleihsvstem teilzunehmen. «Die Mobilität hört somit nicht an der Stadtgrenze auf.» Gerade in Ostermündigen habe ein grosserAusbau stattgefunden, so der Verkehrsdirektor.

Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus Was sich ändern dürfte, sind auch die Stationen. Es sollen neu «Hubs» für die mobile Fortbewegung werden. Künftig könnten die Stationen auch für Cargo-Bikes und Trottinette offenstehen. Ziel ist, dass auch die aktueil frei platzierbaren Trottinette künftig auf den «Hubs» stehen. «Wir wollen so auch etwas Ordnung schaffen», sagte Stadtpräsidentin Marieke Kruit (SP), die als Verkehrsdirektorin das Geschäft vorbereitet hat.

Die Fahrräder bleiben mehrheitlich gleich, es gibt jedoch ein paar Anpassungen, wie es in der Abstimmungsbotschaft heisst.

Anpassungen, wie es in der
Abstimmungsbotschaft heisst.
ung Stimmbeteiligung: 42,7%.
60,65,67,8 V Breitenrain-Lorraine 68,0 L

Neu hinzu kommt eine Handyhalterung am Velorahmen. Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus: Bei voller Ladüng beträgt sie neu 100 bis 120 Kilometer statt wie bisher rund 50 Kilometer. Geladen werden sollen die Akkus weiterhin mit «zertifiziertem Ökostrom».

Bisher war zudem die Hälfte der Flotte E-Bikes. Neu werden rund 70 Prozent der Velos über einen Elektroantrieb verfügen, der wie bisher bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde Unterstützung leistet. Die Velos von Publibike sind in Bern beliebt: 2023 nahmen die Nutzenden gemäss Abstimmungsbotschaft 1,7 Millionen Fahrten in Anspruch, im Schnitt also 4670 Fahrten pro Tag. Zwei Drittel der Nutzer sind Business-Kunden von Firmen oderVerwaltungen. Städtische Angestellte können die Publibikes gegenwärtig gratis nutzen, zumindest jeweils die ersten 30 Minuten einer Fahrt. Rund 1600 Leihvelos stehen an 245

Rund 1600 Leihvelos stehen an 245 Stationen in der Stadt Bern sowie in den umliegenden Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Ittigen, Ostermundigen, Zollikofen und Moosseedorf zurVerfügung.

Das Veloverleihsystem Publibike wurde einst von Postauto gegründet, gehört aber seit 2022 unter anderem dem Velopionier Thomas Binggeli.

Bericht Seite: 26/181

BERJf Resultate zur Publibike-Abstimmung Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in % 50 55 60 65 67,8 V Breitenrain-Lorraine 68,0 I Innere Stadt 45,7 66,2 55,1 VI Bümpliz- III Mattenhof- IV Kirchenfeld-Oberbottigen Weissenbühl Schosshalde Grafik: mrue / Quelle: Stadt Bern

Datum: 10.02.2025



Der Bund 3001 Bern 031/ 330 31 10 https://www.derbund.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376

Erscheinungsweise: täglich



Seite: 14 Fläche: 72'750 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

a43d5ca5-3829-4a93-9e0c-5d648ac158fb

Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt.



Die Publibikes dürften auch in den nächsten Jahren das Berner Strassenbild beherrschen: Bern sagt Ja zu einem Kredit für Betrieb und Ausbau des Systems. Foto: Adrian Moser



Bericht Seite: 27/181



Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 28'376 Erscheinungsweise: täglich

Seite: 14 Fläche: 72'750 mm²



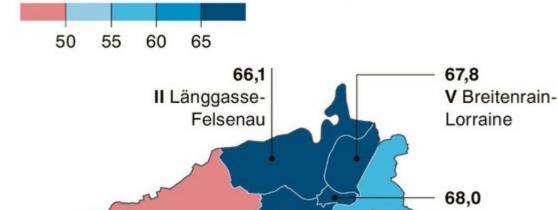
Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006 Referenz: a43d5ca5-3829-4a93-9e0c-5d648ac158fb

Ausschnitt Seite: 3/3

I Innere Stadt Print

#### Resultate zur Publibike-Abstimmung

Stimmbeteiligung: 42,7%. Zustimmung der Stadtteile in %









Schweizerisches Handelsamtsblatt SHAB Feuille officielle suisse du commerce FOSC Foglio ufficiale svizzero di commercio FUSC Swiss Official Gazette of Commerce SOGC

SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt 3003 Bern 058 464 09 92 https://shab.ch/#!/gazette Medienart: Print

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz: 58dea22d-ce01-4aea-b9aa-f1fcffb114da

Ausschnitt Seite: 1/1

Print

# Mutation Marti AG Bern, Moosseedorf, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 10.02.2025

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006251759

Marti AG Bern, Moosseedorf, in Moosseedorf, CHE-105.830.073, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 152 vom 08.08.2024, Publ. 1006102252). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Bachmann, Susanne, von Bauma, in Aarwangen, mit Kollektivprokura zu zweien; Freiburghaus, Marc Urs, von Neuenegg, in Attiswil, mit Kollektivprokura zu zweien. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Durrenberger, Simon, französischer Staatsangehöriger, in Bühl b. Aarberg (Bühl), mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 08.08.2024
Nummer der SHAB-Ausgabe: 152
Tagesregister-Nr.: 2144 vom 05.02.2025

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Bericht Seite: 29/181



Schweizerisches Handelsamtsblatt SHAB Feuille officielle suisse du commerce FOSC Foglio ufficiale svizzero di commercio FUSC Swiss Official Gazette of Commerce SOGC

SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt 3003 Bern 058 464 09 92 https://shab.ch/#!/gazette Medienart: Print

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz: e8a75a86-9c59-40f0-a272-5a94e24edeb1

Ausschnitt Seite: 1/1

Print

### Mutation Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB), Moosseedorf, neu Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB) in Liquidation

Publikationsdaten: SHAB - 10.02.2025

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006251777

Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB), in Moosseedorf, CHE-106.037.203, Verein (SHAB Nr. 231 vom 27.11.2024, Publ. 1006188700). Name neu: Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB) in Liquidation. Der Verein ist mit Beschluss der Generalversammlung vom 13.01.2025 aufgelöst. [Streichung der Bemerkung, da nicht um Eintragungstext gehörend] [gestrichen: Der von einer bisherigen Registerkarte übertragene Auszug enthält keine vor dem Uebertrag gestrichenen Tatsachen, und auch keine allfälligen früheren Statutendaten oder Tagebuch- und SHAB-Zitate. Diese können auf der im Feld "Uebertrag von" bezeichneten Handelsregisterkarte eingesehen werden.]. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Fekete, Zoltan, von Fieschertal, in Worb, Präsident des Vorstandes, Liquidator, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: Präsident des Vorstandes, mit Kollektivunterschrift zu zweien]; Matteazzi, Mauro, von Uttigen, in Münsingen, Vizepräsident des Vorstandes, Liquidator, mit Kollektivunterschrift zu zweien]; Grdic, Oliver, von Schaffhausen, in Bern, Mitglied des Vorstandes, Liquidator, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: Mitglied des Vorstandes, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied des Vorstandes, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied des Vorstandes, Liquidator, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied des Vorstandes, Liquidator, ohne Zeichnungsberechtigung [bisher: Mitglied des Vorstandes, ohne Zeichnungsberechtigung].

Vorangehende Publikation im SHAB
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 27.11.2024
Nummer der SHAB-Ausgabe: 231
Tagesregister-Nr.: 2162 vom 05.02.2025
Verantwortliches Amt:
Handelsregisteramt des Kantons Bern



Bericht Seite: 30/181



Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3 Fläche: 84'018 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c2798730-e3c6-4ed0-8721-e044e301a33a

Ausschnitt Seite: 1/5

Print

## «Auf einmal redeten alle über Trinkwasser und Pestizide»

Interview: Brigitte Jeckelmann

Urs Lanz ist Ende Dezember nach 14 Jahren als Vorstandspräsident der Seeländischen Wasserversorgung Worben zurückgetreten. Er erinnert sich mit Geschäftsführer Roman Wiget daran, wie die SWG plötzlich in den nationalen Schlagzeilen landete.

Roman Wiget und Urs Lanz waren während 14 Jahren das Team an der Spitze des Gemeindeverbandes der Seeländischen Wasserversorgung Worben (SWG). Nun ist Urs Lanz als Vorstandspräsident zurückgetreten, weil er die maximale Amtszeit erreicht hat. Die Jahre 2019 bis 2021 bleiben sowohl für Lanz wie auch Geschäftsführer Wiget unvergessen. Damals sorgten Rückstände des Pestizids Chlorothalonil im Grundwasser und damit auch im Trinkwasser für Aufruhr. Das Mittel gilt als möglicherweise krebserregend, die Landwirtschaft verwendete es seit den 1970er-Jahren gegen Pilzkrankheiten bei Getreide sowie im Gemüse- und Weinbau.

Zugleich prägten die Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide in der Landwirtschaft die politische Diskussion. Die Bevölkerung machte die Landwirtinnen und Landwirte nicht nur für verunreinigtes Trinkwasser verantwortlich. Sie sollte auch schuld sein an verschmutzten Gewässern durch Gülle.

Jetzt sitzen Lanz und Wiget am Tisch im Sitzungszimmer der Seeländischen Wasserversorgung im Werkhof von Worben, vor sich ein Glas Wasser. Sie prosten sich zu und trinken einen Schluck.

Roman Wiget, Urs Lanz, welches war Ihre heftigste Zeit bei der SWG?

Urs Lanz: Ganz klar die Zeit vor der Abstimmung der Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide in der Landwirtschaft. Da haben wir uns exponiert. Die Stimmung zwischen der Wasserversorgung und den Bäuerinnen und Bauern war aufgeheizt.

Roman Wiget: Ja, damals standen wir im Schaufenster. Alle redeten auf einmal über Trinkwasser und Pestizide. In all den Jahren davor waren Wasserversorgungen und Trinkwasser kaum Thema in der Öffentlichkeit. Roman Wiget geriet als Sprecher für die Sache des Trinkwassers in die nationalen Medien. Er forderte von der Politik griffigere Gesetze und Taten, um das Grundwasser vor schädlichen Stoffen aus der Landwirtschaft zu schützen. Seeländer Bäuerinnen und Bauern reagierten darauf mit scharfer Kritik, der nationale Verband für Gas und Wasser schmiss ihn aus der Hauptkommission, nachdem ihm Wiget Untätigkeit vorgeworfen hatte. Urs Lanz, wie gingen Sie als Vorstandspräsident damit um? Lanz: Intern gab es Diskussionen darüber, ob es nötig ist, dass er sich so exponiert. Das trugen wir aber nicht

Sie haben sich immer hinter ihn gestellt - warum? Lanz: Ich schiesse keinem Geschäftsführer in den Rücken. Er war

nach aussen.

und ist ein guter Geschäftsführer, Schluss. In einem Interview mit dem Bieler Tagblatt habe ich einmal gesagt, Wiget mache seinen Job mit viel Herzblut, würde er das nicht tun, wäre er nicht der ideale Geschäftsführer. Dazu stehe ich bis heute.

Einige Verbandsgemeinden waren der Ansicht, Roman Wiget hätte sich nicht offen zu den Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide bekennen dürfen. Zudem warfen sie der SWG-Führung vor, die Bauern mit ihrer Forderung nach einer biologischen Landwirtschaft vor den Kopf zu stossen.

Wiget: Die Sprachregelung des Vorstands lautet: Wir bekennen uns zu einer produzierenden Landwirtschaft, die ohne chemisch-synthetische Pestizide funktioniert. Zumindest in den Einflussbereichen von Trinkwasserfassungen. Der Schutz der Zuströmbereiche ist ja nun auch das erklärte Ziel des Parlaments. Die Zuströmbereiche sollten schon seit über 20 Jahren ausgeschieden sein. Dort sollen auch restriktivere Bestimmungen gelten. Lanz: Letztlich geht es uns allen um sauberes Trinkwasser. Wir mussten eine technische Lösung finden, um die Pestizid-Rückstände aus dem Grundwasser zu entfernen. Deshalb wollten wir eine Umkehrosmose-Filteranlage anschaffen. Ich sagte

Bericht Seite: 31/181





Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: wöchentlich

Auf climal
redeten alle über
Trinksosser und
Pastride

Seite: 2,3 Fläche: 84'018 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c2798730-e3c6-4ed0-8721-e044e301a33a

Ausschnitt Seite: 2/5

Print

damals auch, den Schwarzen Peter hinund herzuschieben mache das Wasser um keinen Tropf besser. Wiget: So eine Ausserung ist typisch für Urs Lanz. Er war stets direkt und konsensorientiert. In seiner Amtszeit gab es nur zwei Abstimmungen, die nicht einstimmig waren, nämlich eben jene zur Umkehrosmose, wo dennoch ein Ja resultierte, sowie die Wahl eines Abgeordneten aus Walperswil, der für den Vorstand vorgeschlagen wurde. Er schaffte die Wahl nicht. Inzwischen hat sich das aber aufgelöst: Statt der Umkehrosmose nehmen wir diesen Frühling die einstimmig beschlossene Filteranlage mit superfeiner Aktivkohle in Betrieb. Und das erwähnte Vorstandsmitglied wurde an der letzten Versammlung im Dezember ebenfalls einstimmig gewählt.

Das Volk lehnte die beiden Agrarinitiativen im Juni 2021 ab. Wie schätzen Sie die Stimmung zwischen den Landwirtinnen und Landwirten heute ein?

Wiget: Aus meiner Sicht als sehr gut. In Gimmiz haben wir jedes Jahr einen Erfahrungsaustausch mit den Bewirtschaftern des Ressourcenschutzprojekts, an dem mehr als 40 Bauern beteiligt sind. Auf einer Fläche von über 100 Hektar im Einzugsgebiet des Wasserturms arbeiten sie dort extensiv und setzen kaum Dünger oder chemische Pflanzenschutzmittel ein. Dank dem haben wir dort kaum Nitrat im Grundwasser. Auch in Worben treffen wir uns mit den Landwirten alljährlich zu einer Flurbegehung. Ich empfinde den Austausch jeweils als gewinnbringend und konstruktiv. Lanz: Pestizide waren lange ein Dauerthema. Für mich als Laie war es schwierig, das alles zu begreifen. Ich bin weder Chemiker noch Techniker. Wiget: Du hast dich aber mächtig reingekniet und dich mit den Themen vertraut gemacht.

Sie sagten vorhin, zumindest in den Zuströmbereichen von Grundwasserfassungen sollten schärfere Massnahmen gelten. Der Kanton habe es aber bisher versäumt, diese Bereiche festzulegen. Können Sie das erläutern? Lanz: Zuströmbereiche umfassen das Gebiet, aus dem fast das gesamte Grundwasser einer Fassung stammt. Sie sind also viel grösser als die heute geltenden Schutzzonen. Dass sie wichtig sind, zeigen Rückstände wie jene von Chloridazon. Denn obwohl dieses Spritzmittel für Zuckerrüben hier seit über zehn Jahren nicht mehr verwendet wird, sind dessen Rückstände im Seeländer Grundwasser unvermindert

Wiget: So weit ist man im Kanton Bern aber noch längst nicht. Im Seeland sind die Zuströmbereiche zwar grob festgelegt, aber behördenverbindlich sind sie noch nicht. Der letzte Schritt wäre dann die Verbindlichkeit für die Landeigentümer. Aber dafür müsste man die Parzellen wirklich exakt bezeichnen.

nachweisbar. Also ist es wichtig, diese

Bereiche zu kennen und sie zu

schützen.

Das klingt nach viel Bürokratie. Pestizide werden ja aber wohl kaum das einzige Thema bei der SWG sein. Wiget: Bei Weitem nicht. Ich bin jetzt seit 20 Jahren bei der SWG, Urs Lanz war mein zweiter Chef und ich muss sagen: Er ist das Gegenteil von Reformstau. Während seiner Amtszeit hat er zahlreiche Grossprojekte auf die Schienen gebracht, wie zum Beispiel den Neubau des Reservoirs Studenberg, das grösste der SWG, ein Projekt, das fünf Millionen Franken kostet. Oder die Wassertransportleitung über den Jensberg für sieben Millionen Franken. Ein weiteres kostspieliges Vorhaben ist es, die Wasserverluste durch undichte Stellen in Echtzeit zu überwachen. Lanz hat weiter dafür gesorgt, dass von unserem öffentlichen Wasserleitungsnetz von insgesamt über 200 Kilometern Länge jedes Jahr drei Kilometer erneuert werden. Das ist nötig, um das Netz in Schuss und betriebssicher zu halten. Urs Lanz hatte zudem vor über zehn Jahren die Idee, eine Notstromanlage zu bauen. Und das zu einer Zeit, als noch niemand über Strommangellagen gesprochen hat. Das hat sich mit dem Krieg in der Ukraine schlagartig geändert.

Lanz: Ich habe mir überlegt, was wäre, wenn wir längere Zeit keinen Strom hätten. Dann könnten wir das Wasser nicht mehr in die Reservoirs pumpen, wo es verteilt wird.

Wiget: Die Anlage stand dann schnell, obschon es keine 08/15--Lösung war. Normalerweise werden Notstromanlagen mit Diesel betrieben. Das ist in der Grundwasserschutzzone aber nicht zulässig. Wir haben eine, die schutzzonenkonform ist und mit Flüssiggas betrieben wird. So etwas findet man nicht auf dem Schweizer Markt. Wir mussten die Anlage in den USA bestellen.

Die SWG machte wegen millionenteuren Grossprojekten von sich reden. Bei diesen ging es um die Entfernung von Schadstoffen aus dem Grundwasser: Erst die Umkehrosmose, dann die Filteranlage mit ultrafeiner Aktivkohle. Bei beiden Projekten ist die SWG schweizweit Vorreiterin. Wiget: Die Umkehrosmose galt 2020 als einzige Methode, mit der man Rückstände von Chlorothalonil aus dem Wasser entfernen kann. Sie sollte knapp zwei Millionen Franken kosten, der Betrieb jedes Jahr eine Viertelmillion. Wir mussten etwas tun, denn weil die Höchstwerte der Chlorothalonil-Abbauprodukte überschritten waren, mussten wir unsere ergiebige Grundwasserfassung in Worben stilllegen. Damit fehlt uns aktuell ein zweites Standbein neben den Fassungen beim Wasserturm Gimmiz.



Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: wöchentlich

Auf cinnal redete alle über Trinkonser und Festilide.

Seite: 2,3 Fläche: 84'018 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c2798730-e3c6-4ed0-8721-e044e301a33a

Ausschnitt Seite: 3/5

Print

Die Aufbereitungsanlage braucht es, um die Versorgungssicherheit jederzeit zu garantieren. Aber auch, damit wir unseren Auftrag erfüllen können, nämlich Trinkwasser zu liefern, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Einige Verbandsgemeinden lehnten das Projekt Umkehrosmose ab, die Mehrheit war aber dafür. Lanz: Einige Monate nach der Abstimmung entschieden wir uns trotzdem, das Projekt zu stoppen. Denn in der Zwischenzeit hatte die Forschung ein neues Verfahren mit der feinen Aktivkohle entwickelt. Es zeigte sich, dass auch dieses zuverlässig Schadstoffe entfernt. Es ist zwar nicht unbedingt weniger kostspielig, aber umweltverträglicher. Wiget: Unsere Aktivkohle-Anlage kostet zwei Millionen Franken. Über ein Jahr lang haben wir Pilotversuche gemacht. Dabei konnten wir feststellen, wie effizient das Verfahren ist. Wir brauchen sehr wenig Aktivkohle. Sie ist so fein zermahlen, dass die Anhaftung der Problemstoffe auf der Aktivkohle so schnell und so wirksam passiert, dass wir das Volumen massiv reduzieren können. Wir reden von etwa zehn Tonnen pro Jahr. Mit dem Granulat, das wir zuerst getestet haben, hätten wir jährlich etwa 80 Tonnen benötigt. Es hat eine technologische Entwicklung gegeben, die uns massiv geholfen hat. Und was aus meiner Sicht bemerkenswert ist: Im Gegensatz zu Biel, das den Trinkwasserpreis um 40 Prozent erhöhte, konnten wir ihn um zwölf Prozent senken.

Die Problematik rund um die Chlorothalonil-Abbaustoffe hat sich noch nicht erledigt. Die Wasserversorgungen sind aufgefordert, die Grenzwerte einzuhalten. Damit haben besonders die kleinen Wasserversorgungen Mühe, weil sie oft nur über ein Standbein verfügen. Schliessen sich nun mehr Wasserversorgungen der SWG an? Wiget: In der Tat verkaufen wir wegen der Pestizidrückstände mehr Wasser. Mit Kappelen haben wir neu einen Vertrag abgeschlossen. Viele Gemeinden rufen bei uns an und erkundigen sich nach unserem Pulveraktivkohle-Projekt. Wegen der Pestizidrückstände wurden viele Trinkwasserfassungen aufgegeben oder sind zurzeit infrage gestellt. Lanz: Jede Wasserversorgung braucht eigentlich zwei Standbeine. Im Kanton Bern gibt es mehr Wasserversorgungen als Gemeinden. Der Kanton kann die Gemeinden nicht zwingen, sich anderen Wasserversorgungen anzuschliessen. Viele von ihnen haben Wasser und Strom zusammen. Und sie hängen an ihrem eigenen Wasser, dem Leitungsnetz - und an ihrer Autonomie.

Was Pestizide betrifft, hatte ja der Bundesrat mit dem Absenkpfad für chemische Pflanzenschutzmittel erreichen wollen, dass die Gewässer entlastet werden. Ist es für die Wasserversorgungen heute leichter, problematische Stoffe zu erkennen? Wiget: Gegenüber früher, bestimmt. Damals wusste man ja nicht, welche Stoffe überhaupt im Umlauf waren, weil das Zulassungsverfahren intransparent war. Trotzdem muss gesagt werden: Die Vielfalt an Stoffen haben wir nicht im Griff. Rund 30'000 Chemikalien werden täglich eingesetzt. Viele davon haben zahllose Abbauprodukte. Das überfordert unsere Gesellschaft völlig. Es ist auch eine Illusion, alles toxikologisch einordnen und überwachen zu können. Mittlerweile sind die sogenannten Ewigkeitschemikalien das grosse Thema. Bekannt unter den Abkürzungen PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) und TFA (Trifluoressigsäure). Diese Substanzen stecken in allen möglichen Gegenständen des täglichen Lebens, in den Böden, Lebensmitteln, in Gewässern und dem Trinkwasser. In der Umwelt werden sie kaum abgebaut. Wie geht die SWG damit um?

Wiget: Wir haben Tests gemacht mit der Pulveraktivkohle. Sie holt alle PFAS heraus, ausser TFA. Dieses können wir mit der Anlage, die wir in Worben in Betrieb nehmen, nicht entfernen. In der Schweiz ist TFA flächendeckend nachweisbar, auch in den Fassungen der SWG und im Aarewasser. Die Substanz ist überall drin, in jedem Flaschenwasser und auch in jedem Hahnenwasser. Dafür gibt es noch keine Lösung.

Lanz: Bei Stoffen, die sich in der Natur nicht abbauen, wäre es das einzig Richtige, bei der Quelle anzusetzen und diese zu verbieten. Von einem generellen Verbot ist die Schweiz aber noch weit entfernt.

Das Grundwasser gerät in der Schweiz immer mehr unter Druck: Schadstoffe, Nutzungskonflikte und auch der Klimawandel sorgen dafür, dass die Zeiten von Wasserknappheit zunehmen dürften. Welche Gedanken macht man sich bei der SWG? Wiget: Wenn der Sommerabfluss der Aare sich so entwickelt, wie das gewisse Klimamodelle voraussagen, dann wird 2085 nur noch die Hälfte des Wassers im Sommer die Aare runterfliessen. Das ist ein Riesenunterschied gegenüber heute. Und im Sommer haben wir den grössten Wasserbedarf zu decken. Deshalb haben wir zusammen mit dem Wasserverbund Seeland am Hagneckkanal eine neue Uferfiltratfassung und Grundwasseranreicherungs-Anlage vorgeschlagen. Auf diese Weise ist es möglich, dass sich mehr Grundwasser bildet. So wären wir für die Zukunft gewappnet.

Bericht Seite: 33/181



Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print Medientyp: Tages und Wochenendpresse Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3 Fläche: 84'018 mm² Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c2798730-e3c6-4ed0-8721-e044e301a33a

Ausschnitt Seite: 4/5

Print

Seit 120 Jahren SWG Die Seeländische Wasserversorgung (SWG) wird dieses Jahr 120 Jahre alt. Am 29. November 1905 gründeten die Gemeinden Täuffelen, Hagneck, Bellmund, Jens, Aegerten, Worben, Schwadernau und Orpund im Café Brenzikofer in Nidau den Gemeindeverband Seeländische Wasserversorgung mit Sitz in Worben. 1908 floss erstmals Wasser aus der Fassung des neu erstellten Pumpwerks in Worben. Inzwischen sind 20 Gemeinden der SWG angeschlossen, mit weiteren vier Gemeinden und einem Wasserverbund bestehen Wasserlieferungsverträge. Aus den Fassungen in Worben und Gimmiz fliesst Trinkwasser für mehr als 62'000 Menschen. Acht Reservoire verteilen pro Jahr über drei Millionen Kubikmeter Wasser in das Leitungsnetz zu den Kundinnen und Kunden. Zum Vergleich: Ein Kubikmeter Wasser entspricht 1000 Litern. Soviel Wasser hat in sechs durchschnittlich grossen Badewannen Platz. Ab diesem Jahr führt Gerda Signer aus Sutz-Lattrigen den Gemeindeverband als Vorstandspräsidentin. Vizepräsident ist neu Daniel Gyger aus Worben. (bjg) Zu den Personen Urs Lanz ist 1954 geboren und in Scheuren aufgewachsen. Seit 1989 lebt er mit seiner Familie in Studen. Der Rechtsanwalt und Notar hat in Bern studiert und ist Mitinhaber der Kanzlei Seeland Lex mit Büros in Nidau, Lyss und Ins. Roman Wiget ist 1972 geboren, in Moosseedorf aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Nidau. Er hat einen Abschluss der ETH Lausanne als Kulturingenieur und verfügt über Masterabschlüsse in Betriebswirtschaft und Hydraulik. Seit 2005 ist er Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung Worben und Verwaltungsrat der Wasserverbund Seeland AG. (bjg)

«Letztlich geht es uns allen um sauberes Trinkwasser.»

Urs Lanz

Bericht Seite: 34/181



Schweiz am Wochenende / Bieler Tagblatt 2501 Biel/Bienne 032/ 344 81 11 https://www.bielertagblatt.ch/ Medienart: Print

Medientyp: Tages und Wochenendpresse

Auflage: 14'584

Erscheinungsweise: wöchentlich

Auf cinnal roders are the britishes

Seite: 2,3

Fläche: 84'018 mm²

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz:

c2798730-e3c6-4ed0-8721-e044e301a33a

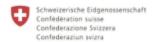
Ausschnitt Seite: 5/5

Print



Prosten sich mit Wasser zu: Urs Lanz (rechts) hat Roman Wiget stets den Rücken gestärkt. Bild: Nik Egger

Bericht Seite: 35/181



Schweizerisches Handelsamtsblatt SHAB Feuille officielle suisse du commerce FOSC Foglio ufficiale svizzero di commercio FUSC Swiss Official Gazette of Commerce SOGC

SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt 3003 Bern 058 464 09 92 https://shab.ch/#!/gazette Medienart: Print

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz: 5bc76bb1-9e39-44f2-a89a-e7b68706e765

Ausschnitt Seite: 1/1

Print

### Mutation Marti Tunnel AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 07.02.2025

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006250413

Marti Tunnel AG, in Moosseedorf, CHE-103.588.122, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 237 vom 05.12.2024, Publ. 1006195590). Eingetragene Personen neu oder mutierend: Jager del Real, Alejandro, spanischer Staatsangehöriger, in Madrid (ES), mit Einzelprokura [bisher: in Colmenar Viejo (ES)]; Heinzelmann, Lukas, von Liestal, in Zollikofen, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 05.12.2024
Nummer der SHAB-Ausgabe: 237
Tagesregister-Nr.: 2056 vom 04.02.2025
Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Bericht Seite: 36/181



Feuille officielle suisse du commerce FOSC Foglio ufficiale svizzero di commercio FUSC Swiss Official Gazette of Commerce SOGC

SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt 3003 Bern 058 464 09 92 https://shab.ch/#!/gazette

Medienart: Print

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862006

Referenz: 67253a6a-7bea-4add-9f31-44793afab354

Ausschnitt Seite: 1/1

Print

# Erteilte Arbeitszeitbewilligung Transgourmet Schweiz AG

Publikationsdaten: SHAB - 07.02.2025

Publizierende Stelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO - Arbeitszeitbewilligungen

Meldungsnummer: AB02-000017682

Transgourmet Schweiz AG CHE-105.792.797 Lochackerweg 5 3302 Moosseedorf Bewilligung für Nachtarbeit

Referenz-Nr.: 24-004758 Betriebsstandort-Nr.: 66537694

Betriebsteil: Frischprodukte-Abteilung: Bereitstellen von Frischprodukten für Gastronomie, Detailhandel und

Grossverbraucher Begründung: Personal: 3 M, 2 F

Gültigkeit: 01.01.2025 - 01.01.2028

Bewilligungszusatz: Erneuerung mit Änderung

Bewilligung für Einsätze in: BE



Bericht Seite: 37/181

## **BZ** BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831485 Ausschnitt Seite: 1/5

News Websites

Anwalt kritisiert Handyverbot

### «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»

In Köniz wird das Handyverbot an Schulen bejubelt. Nun aber führt ein Anwalt die Grundrechte ins Feld. Die Gemeinde kontert ebenso grundsätzlich.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Dölf Barben

In Kürze:

Das Handyverbot in Köniz wird von Anwalt Daniel Kettiger als unzulässig kritisiert.

Er argumentiert, das Verbot verletze die Grundrechte der Kinder.

Der Könizer Gemeinderat Hans-Peter Kohler nimmt die Kritik gelassen entgegen.

Es gebe auch das Grundrecht der Kinder, ungestört die Schule besuchen zu dürfen.

Er sieht schon die «Traumschlagzeile» vor sich: «Könizer Schülerin gewinnt vor Bundesgericht». Daniel Kettiger ist Anwalt in Bolligen. Grundrechte interessieren ihn – gerade wenn es um jene von Kindern geht.

Und in Köniz geht es um nichts weniger. Davon ist Kettiger überzeugt, und deshalb hat er sich eingemischt und eine E-Mail verfasst, die er nach Köniz schickte und auch den Medien zukommen lies. Der Text liest sich wie eine rechtswissenschaftliche Etüde.

Zum Sachverhalt: Seit Anfang Februar sind die Könizer Schulen handyfreie Zonen. Der springende Punkt: Auch in Pausen und über den Mittag – sofern die Kinder auf dem Schulareal bleiben – ist das Handy tabu. Köniz wird seit der Einführung der rigorosen Regeln auf Anfang Februar schon als Schweizer Pioniergemeinde gefeiert.

#### Handyverbote während Pausen seien «rechtlich unzulässig»

Während des Unterrichts oder auf Exkursionen sei es «ohne weiteres» zulässig, die Benützung von Handys zu verbieten, sagt Kettiger. Es sei auch in Ordnung, wenn Kinder sie während des Unterrichts irgendwo deponieren müssten. «Um das alles geht es hier nicht.»

Was er beanstande, sei das «generelle Verbot», das Handy auf dem Schulareal auch während der Pausen oder in der freien Mittagszeit zu benutzen. Das sei unverhältnismässig und damit «rechtlich unzulässig».

Tangiert würden die persönliche Freiheit, die Möglichkeit, mit anderen Kindern und weiteren Personen zu kommunizieren sowie womöglich gar die Versammlungsfreiheit – weil sozialer Austausch in Gruppen heute oft über Apps erfolge.

Kettiger argumentiert auf einer weiteren Ebene: Ein Grundrechtseingriff bedürfe einer genügenden gesetzlichen Grundlage. Er müsse in einem von den Stimmberechtigten oder dem Gemeindeparlament beschlossenen Gemeindereglement verankert sein – und ordnungsgemäss publiziert werden.

Das Handyverbot wurde von der Schulkommission beschlossen. Es erfülle deshalb die formellen Anforderungen nicht. Kettiger schlussfolgert: An den Könizer Schulen «besteht rechtlich betrachtet kein Handyverbot – es ist rechtswidrig».

Der Jurist dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter ins Thema hinein: Lehrpersonen, die das Verbot ausserhalb der Unterrichtseinheiten trotzdem durchzusetzen versuchten, «könnten sich allenfalls strafbar machen». Wegen Amtsanmassung und Sachentziehung. Sein Fazit: «Die Kinder haben einen Rechtsanspruch, ihre

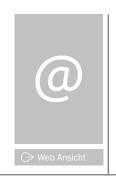


Bericht Seite: 38/181

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831485 Ausschnitt Seite: 2/5

News Websites

Mobiltelefone in den Pausen zu nutzen.»

#### Schule soll «Probleme nicht wegsperren»

Daniel Kettiger, der von 1990 bis 1999 den Rechtsdienst der Staatskanzlei des Kantons Bern leitete, befasst sich seit langem mit den Grundrechten von Kindern. 2007 schrieb er in der Zeitschrift «Bildung Schweiz» über Handyverbote an Schulen. Schon damals hielt er fest, solche Verbote «greifen in die Rechte der Eltern und Kinder ein».

Die Diskussion um Handyverbote rolle regelmässig über die Schweiz, sagt er heute. Genauso wie jene um Ausgangssperren für Jugendliche. Und bei jeder neuen Welle seien neue, diesbezüglich ahnungslose Politikerinnen und Politiker im Amt – «und alles beginnt wieder von vorn».

Keine Frage: In den Schulen gebe es Probleme wegen der Handys. Und für die Lehrkräfte sei es keineswegs einfach. «Das verkenne ich nicht», sagt Kettiger. Die Probleme seien im Laufe der Zeit andere geworden: «Zu meiner Zeit war es physische Gewalt, später kamen Computerspiele, dann Tamagotchi und schliesslich Mobiltelefone.» Das allerneuste Problem sei – zumindest auf der Oberstufe – künstliche Intelligenz.

«Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren», sagt Kettiger mit Blick auf die Kisten, in denen heute Handys während des Unterrichts versorgt werden. Die Schule müsse solche Probleme vielmehr zusammen mit den Schülerinnen und Schülern aufgreifen und Wege aufzeigen. «Das ist der Auftrag der Schule, nicht die generelle Disziplinierung von Kindern.»

#### «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»

In Köniz wäre es für betroffene Kinder und deren Eltern ein Leichtes, Beschwerde zu führen, sagt Kettiger. «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»: Ein Brief eines über 14 Jahre alten Kindes mit diesen Worten und ein paar Begründungen wäre bereits «rechtsgenügend».

Die Juristerei sei eine «diskursive Wissenschaft», Ergebnisse liessen sich nie zu 100 Prozent voraussagen, sagt er. Aber für eine solche Beschwerde erachtete er die Erfolgschance als hoch.

Aus der Luft gegriffen ist Kettigers «Traum» von Jugendlichen nicht, die vor Gericht recht bekommen. Letztes Jahr rüffelte das Kantonsgericht Freiburg eine Schule, die einem 17-jährigen Schüler das Handy für eine Woche entzogen hatte: Es sei unverhältnismässig, einem Jugendlichen das Handy über die Dauer der Schulzeit hinaus wegzunehmen.

Ähnliches passierte vergangenen Dezember mit der Ausgangssperre in Moosseedorf. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hat sie aufgehoben. Das Verbot sei unverhältnismässig und bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Eben erst hat die Gemeinde klein beigegeben.

#### «Null negative Reaktionen»: Gemeinde hält an Handyverbot fest

Wie reagiert die Gemeinde Köniz auf die Aktivitäten von Anwalt Kettiger? «Das löst bei uns keinen Handlungsbedarf aus», sagt Hans-Peter Kohler. Der FDP-Gemeinderat ist als Bildungsdirektor gleichzeitig Präsident der Schulkommission.

Die Schulkommission sei in dieser Sache das strategische Führungsorgan, besetzt mit gewählten Leuten und daher demokratisch legitimiert, sagt Kohler. Das Thema sei durchaus auf der richtigen Stufe behandelt worden. Ausserdem sei das Anliegen von der Basis vorgebracht worden, von den Eltern und von der Lehrerschaft. «Handys an der Schule sind zu einem grossen Problem geworden», sagt er. Seit Anfang Februar, als das Verbot in Kraft getreten ist, «gab es null negative Reaktionen».

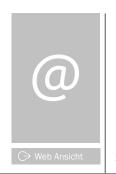


Bericht Seite: 39/181

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



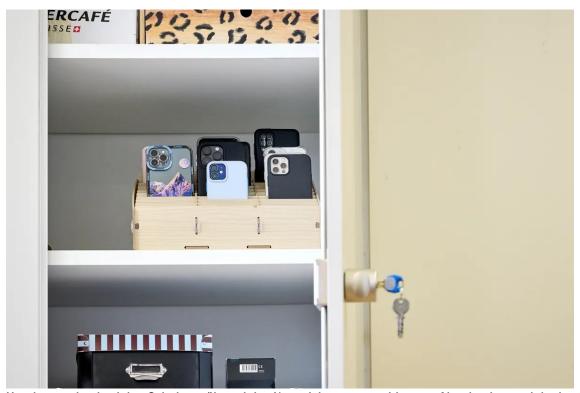
Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831485 Ausschnitt Seite: 3/5

News Websites

Von formellen Fehlern will Kohler nichts wissen: «Stellen Sie sich vor, wir hätten das Handyverbot im Gemeindeparlament behandelt – Jesses Gott.» Wenn man schon Grundrechte bemühen wolle, dann antworte er: « Jedes Kind hat das Grundrecht, ungestört zur Schule gehen zu können.»

Er habe keinerlei Bedenken, «dass wir da irgendjemandem ein Recht nehmen», sagt Kohler. Hätte man die Handys auch noch auf dem Schulweg verbieten wollen, wäre das etwas anderes gewesen. «Da wäre ich als Freisinniger auf die Barrikaden gestiegen.» Aber auf dem Areal der Schule? Das sei etwas ganz anderes. Dort seien die Kinder beaufsichtigt. Wenn eines unbedingt die Grossmutter anrufen müsse, werde das ermöglicht.

Er sei überzeugt, sagt Kohler, das alles rechtens abgelaufen sei. Sollte jemand Beschwerde führen, würde ihn das nicht weiter beunruhigen. «Einem solchen Verfahren würde ich gelassen entgegenblicken.»



Handys werden in vielen Schulen während des Unterrichts weggeschlossen. Aber ist das auch in den Pausen zulässig? Der Anwalt Daniel Kettiger meint: «Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren.» Foto: Adrian Moser

Bericht Seite: 40/181

@

Online-Ausgabe

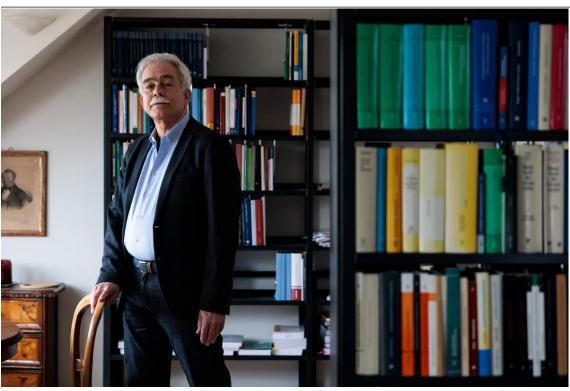
Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100

>> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94831485 Ausschnitt Seite: 4/5

News Websites



Anwalt Daniel Kettiger in seinem Büro in Bolligen. Er befasst sich seit vielen Jahren mit Grundrechten.Foto: Christian Pfander

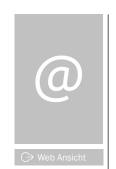


Hans-Peter Kohler ist Könizer Gemeinderat und Präsident der Schulkommission. Er blickt einem allfälligen



Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94831485 Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

Verfahren gelassen entgegen, wie er sagt. Foto: Dres Hubacher



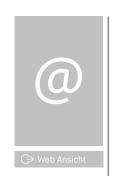
Bericht Seite: 42/181



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831486 Ausschnitt Seite: 1/5

News Websites

Anwalt kritisiert Handyverbot

### «In Pausen haben Kinder einen Rechtsanspruch auf ihr Mobiltelefon»

In Köniz wird das Handyverbot an Schulen bejubelt. Nun aber führt ein Anwalt die Grundrechte ins Feld. Die Gemeinde kontert ebenso grundsätzlich.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Dölf Barben

In Kürze:

Das Handyverbot in Köniz wird von Anwalt Daniel Kettiger als unzulässig kritisiert.

Er argumentiert, das Verbot verletze die Grundrechte der Kinder.

Der Könizer Gemeinderat Hans-Peter Kohler nimmt die Kritik gelassen entgegen.

Es gebe auch das Grundrecht der Kinder, ungestört die Schule besuchen zu dürfen.

Er sieht schon die «Traumschlagzeile» vor sich: «Könizer Schülerin gewinnt vor Bundesgericht». Daniel Kettiger ist Anwalt in Bolligen. Grundrechte interessieren ihn – gerade wenn es um jene von Kindern geht.

Und in Köniz geht es um nichts weniger. Davon ist Kettiger überzeugt, und deshalb hat er sich eingemischt und eine E-Mail verfasst, die er nach Köniz schickte und auch den Medien zukommen lies. Der Text liest sich wie eine rechtswissenschaftliche Etüde.

Zum Sachverhalt: Seit Anfang Februar sind die Könizer Schulen handyfreie Zonen. Der springende Punkt: Auch in Pausen und über den Mittag – sofern die Kinder auf dem Schulareal bleiben – ist das Handy tabu. Köniz wird seit der Einführung der rigorosen Regeln auf Anfang Februar schon als Schweizer Pioniergemeinde gefeiert.

#### Handyverbote während Pausen seien «rechtlich unzulässig»

Während des Unterrichts oder auf Exkursionen sei es «ohne weiteres» zulässig, die Benützung von Handys zu verbieten, sagt Kettiger. Es sei auch in Ordnung, wenn Kinder sie während des Unterrichts irgendwo deponieren müssten. «Um das alles geht es hier nicht.»

Was er beanstande, sei das «generelle Verbot», das Handy auf dem Schulareal auch während der Pausen oder in der freien Mittagszeit zu benutzen. Das sei unverhältnismässig und damit «rechtlich unzulässig».

Tangiert würden die persönliche Freiheit, die Möglichkeit, mit anderen Kindern und weiteren Personen zu kommunizieren sowie womöglich gar die Versammlungsfreiheit – weil sozialer Austausch in Gruppen heute oft über Apps erfolge.

Kettiger argumentiert auf einer weiteren Ebene: Ein Grundrechtseingriff bedürfe einer genügenden gesetzlichen Grundlage. Er müsse in einem von den Stimmberechtigten oder dem Gemeindeparlament beschlossenen Gemeindereglement verankert sein – und ordnungsgemäss publiziert werden.

Das Handyverbot wurde von der Schulkommission beschlossen. Es erfülle deshalb die formellen Anforderungen nicht. Kettiger schlussfolgert: An den Könizer Schulen «besteht rechtlich betrachtet kein Handyverbot – es ist rechtswidrig».

Der Jurist dreht die Schraube noch eine Umdrehung weiter ins Thema hinein: Lehrpersonen, die das Verbot ausserhalb der Unterrichtseinheiten trotzdem durchzusetzen versuchten, «könnten sich allenfalls strafbar machen». Wegen Amtsanmassung und Sachentziehung. Sein Fazit: «Die Kinder haben einen Rechtsanspruch, ihre

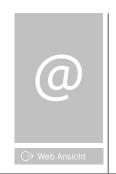




Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831486 Ausschnitt Seite: 2/5

News Websites

Mobiltelefone in den Pausen zu nutzen.»

#### Schule soll «Probleme nicht wegsperren»

Daniel Kettiger, der von 1990 bis 1999 den Rechtsdienst der Staatskanzlei des Kantons Bern leitete, befasst sich seit langem mit den Grundrechten von Kindern. 2007 schrieb er in der Zeitschrift «Bildung Schweiz» über Handyverbote an Schulen. Schon damals hielt er fest, solche Verbote «greifen in die Rechte der Eltern und Kinder ein».

Die Diskussion um Handyverbote rolle regelmässig über die Schweiz, sagt er heute. Genauso wie jene um Ausgangssperren für Jugendliche. Und bei jeder neuen Welle seien neue, diesbezüglich ahnungslose Politikerinnen und Politiker im Amt – «und alles beginnt wieder von vorn».

Keine Frage: In den Schulen gebe es Probleme wegen der Handys. Und für die Lehrkräfte sei es keineswegs einfach. «Das verkenne ich nicht», sagt Kettiger. Die Probleme seien im Laufe der Zeit andere geworden: «Zu meiner Zeit war es physische Gewalt, später kamen Computerspiele, dann Tamagotchi und schliesslich Mobiltelefone.» Das allerneuste Problem sei – zumindest auf der Oberstufe – künstliche Intelligenz.

«Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren», sagt Kettiger mit Blick auf die Kisten, in denen heute Handys während des Unterrichts versorgt werden. Die Schule müsse solche Probleme vielmehr zusammen mit den Schülerinnen und Schülern aufgreifen und Wege aufzeigen. «Das ist der Auftrag der Schule, nicht die generelle Disziplinierung von Kindern.»

#### «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»

In Köniz wäre es für betroffene Kinder und deren Eltern ein Leichtes, Beschwerde zu führen, sagt Kettiger. «Liebe Regierungsstatthalterin, ich will kein Handyverbot»: Ein Brief eines über 14 Jahre alten Kindes mit diesen Worten und ein paar Begründungen wäre bereits «rechtsgenügend».

Die Juristerei sei eine «diskursive Wissenschaft», Ergebnisse liessen sich nie zu 100 Prozent voraussagen, sagt er. Aber für eine solche Beschwerde erachtete er die Erfolgschance als hoch.

Aus der Luft gegriffen ist Kettigers «Traum» von Jugendlichen nicht, die vor Gericht recht bekommen. Letztes Jahr rüffelte das Kantonsgericht Freiburg eine Schule, die einem 17-jährigen Schüler das Handy für eine Woche entzogen hatte: Es sei unverhältnismässig, einem Jugendlichen das Handy über die Dauer der Schulzeit hinaus wegzunehmen.

Ähnliches passierte vergangenen Dezember mit der Ausgangssperre in Moosseedorf. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hat sie aufgehoben. Das Verbot sei unverhältnismässig und bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Eben erst hat die Gemeinde klein beigegeben.

#### «Null negative Reaktionen»: Gemeinde hält an Handyverbot fest

Wie reagiert die Gemeinde Köniz auf die Aktivitäten von Anwalt Kettiger? «Das löst bei uns keinen Handlungsbedarf aus», sagt Hans-Peter Kohler. Der FDP-Gemeinderat ist als Bildungsdirektor gleichzeitig Präsident der Schulkommission.

Die Schulkommission sei in dieser Sache das strategische Führungsorgan, besetzt mit gewählten Leuten und daher demokratisch legitimiert, sagt Kohler. Das Thema sei durchaus auf der richtigen Stufe behandelt worden. Ausserdem sei das Anliegen von der Basis vorgebracht worden, von den Eltern und von der Lehrerschaft. «Handys an der Schule sind zu einem grossen Problem geworden», sagt er. Seit Anfang Februar, als das Verbot in Kraft getreten ist, «gab es null negative Reaktionen».



Bericht Seite: 44/181



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94831486 Ausschnitt Seite: 3/5

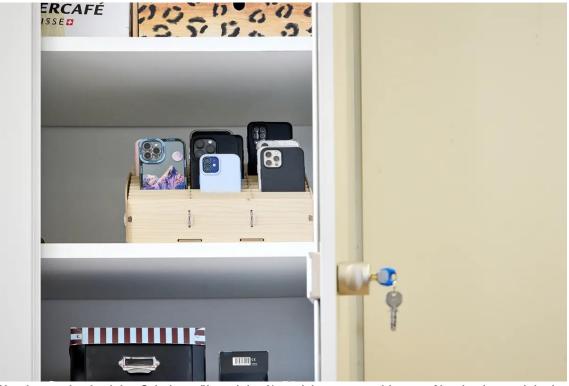
News Websites

Bericht Seite: 45/181

Von formellen Fehlern will Kohler nichts wissen: «Stellen Sie sich vor, wir hätten das Handyverbot im Gemeindeparlament behandelt – Jesses Gott.» Wenn man schon Grundrechte bemühen wolle, dann antworte er: « Jedes Kind hat das Grundrecht, ungestört zur Schule gehen zu können.»

Er habe keinerlei Bedenken, «dass wir da irgendjemandem ein Recht nehmen», sagt Kohler. Hätte man die Handys auch noch auf dem Schulweg verbieten wollen, wäre das etwas anderes gewesen. «Da wäre ich als Freisinniger auf die Barrikaden gestiegen.» Aber auf dem Areal der Schule? Das sei etwas ganz anderes. Dort seien die Kinder beaufsichtigt. Wenn eines unbedingt die Grossmutter anrufen müsse, werde das ermöglicht.

Er sei überzeugt, sagt Kohler, das alles rechtens abgelaufen sei. Sollte jemand Beschwerde führen, würde ihn das nicht weiter beunruhigen. «Einem solchen Verfahren würde ich gelassen entgegenblicken.»



Handys werden in vielen Schulen während des Unterrichts weggeschlossen. Aber ist das auch in den Pausen zulässig? Der Anwalt Daniel Kettiger meint: «Die Schule darf gesellschaftliche Probleme nicht einfach wegsperren.»Foto: Adrian Moser



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

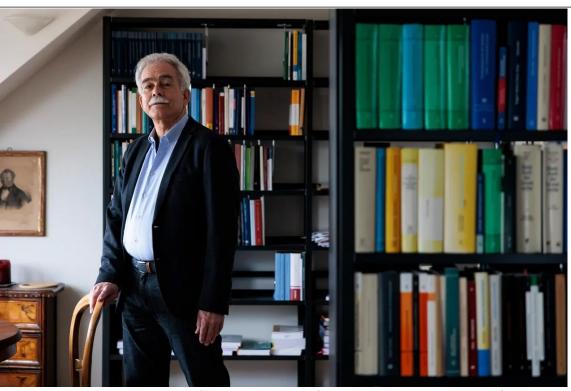
Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94831486 Ausschnitt Seite: 4/5

News Websites



Anwalt Daniel Kettiger in seinem Büro in Bolligen. Er befasst sich seit vielen Jahren mit Grundrechten.Foto: Christian Pfander



Hans-Peter Kohler ist Könizer Gemeinderat und Präsident der Schulkommission. Er blickt einem allfälligen

Bericht Seite: 46/181



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94831486 Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

Verfahren gelassen entgegen, wie er sagt. Foto: Dres Hubacher

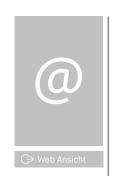
Bericht Seite: 47/181

## **BZ** BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807961 Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Entscheid der Statthalterin akzeptiert

### Ausgehverbot für Jugendliche: Moosseedorf krebst endgültig zurück

Unter 14-Jährige sollten nach 22 Uhr nicht mehr rausgehen: Diese Regel findet die Statthalterin unverhältnismässig. Der Gemeindepräsident wünscht sich eine einheitliche Linie vom Kanton.

11.02.2025, Hans Ulrich Schaad

In Kürze:

Moosseedorf gelangt wegen des Ausgehverbots für Jugendliche nicht ans Verwaltungsgericht.

Die Kantonale Sicherheitsdirektion greift nicht in die Diskussionen ein.

Bei den Ortspolizeireglementen sind die Gemeinden autonom.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

#### Nur die Faust im Sack

Der Gemeinderat werde den Entscheid der Statthalterin nicht ans Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt dessen Präsident Stefan Meier (SP). Die Exekutive habe sich vor dem Beschluss nicht mit anderen Gemeinden abgesprochen, welche den Artikel im Reglement hätten. Und mit einer Beschwerde einen richterlichen Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier.

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt ist.

#### Kanton wird nicht aktiv

Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht.

Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten



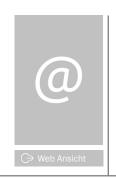
Bericht Seite: 48/181

## **BZ** BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807961 Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

seien, mit Blick auf ein Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde.

Ein Grundsatzurteil des Verwaltungs- oder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden.

#### Münchenbuchsee: Revision vorgesehen

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel.

Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher – unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten – in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Manfred Waibel.



Bericht Seite: 49/181

@

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100

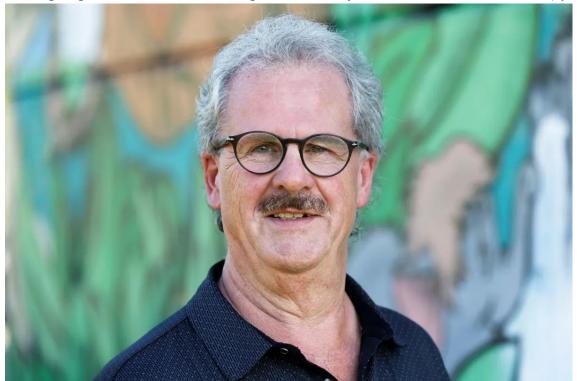
> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807961 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Wie lange Jugendliche im Kanton Bern ausgehen dürfen, ist je nach Gemeinde unterschiedlich. (Symbolbild)Getty



Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation.Foto: pd



Bericht Seite: 50/181

Online-Ausgabe

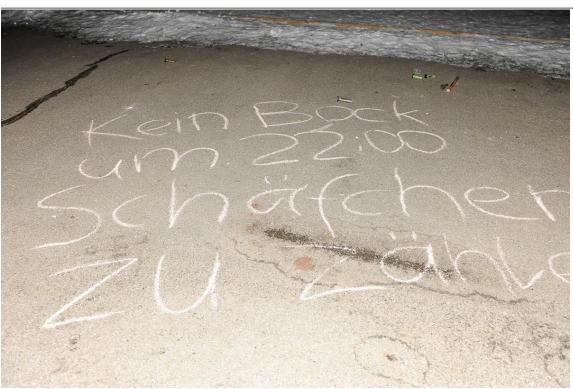
Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100

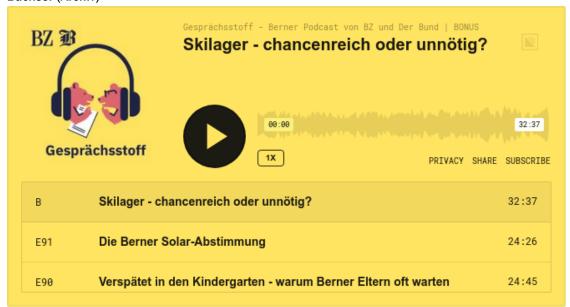


Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807961 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites



Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild)Foto: Tanja Buchser (Archiv)



Abonnieren Sie den Podcast auf <u>Spotify ⊅, Apple Podcasts ⊅</u> oder in jeder gängigen Podcast-App.



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807962 Ausschnitt Seite: 1/4

Bericht Seite: 52/181

News Websites

Entscheid der Statthalterin akzeptiert

### Ausgehverbot für Jugendliche: Moosseedorf krebst endgültig zurück

Unter 14-Jährige sollten nach 22 Uhr nicht mehr rausgehen: Diese Regel findet die Statthalterin unverhältnismässig. Der Gemeindepräsident wünscht sich eine einheitliche Linie vom Kanton.

11.02.2025, Hans Ulrich Schaad

In Kürze:

Moosseedorf gelangt wegen des Ausgehverbots für Jugendliche nicht ans Verwaltungsgericht.

Die Kantonale Sicherheitsdirektion greift nicht in die Diskussionen ein.

Bei den Ortspolizeireglementen sind die Gemeinden autonom.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. Einmal sind 14-Jährige betroffen, andernorts die 16-Jährigen. Manchmal gilt das Ausgehverbot ab 22 Uhr, manchmal erst ab 23 Uhr.

Solche kommunalen Bestimmungen sind höchst umstritten, nicht erst seit die Gemeindeversammlungen in Studen und Moosseedorf im letzten Sommer Verbote beschlossen haben und dadurch im nationalen Fokus gestanden sind.

In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hiess eine Beschwerde gegen den entsprechenden Artikel im Dezember gut. Er bedeute einen Grundrechtseingriff in die Bewegungs- und Versammlungsfreiheit. Aus mehreren Gründen sei er unverhältnismässig, begründete Kirchen.

#### Nur die Faust im Sack

Der Gemeinderat werde den Entscheid der Statthalterin nicht ans Verwaltungsgericht weiterziehen, sagt dessen Präsident Stefan Meier (SP). Die Exekutive habe sich vor dem Beschluss nicht mit anderen Gemeinden abgesprochen, welche den Artikel im Reglement hätten. Und mit einer Beschwerde einen richterlichen Grundsatzentscheid erwirken können.

Meier ist nach wie vor unglücklich darüber, wie die Sache abgelaufen ist. Denn die Gemeindeversammlung habe einen Antrag aus ihrer Mitte abgelehnt, das Ausgehverbot zu streichen. Während in Studen keine Beschwerde eingegangen sei, habe es nun Moosseedorf «a Gring breicht», sagt Meier.

Die Situation mit den ungleichen Ellen, je nachdem, ob jemand gegen ein Reglement Beschwerde führe oder eben nicht, sei unbefriedigend. Eigentlich wäre es am Kanton, für eine einheitliche Linie zu sorgen, sagt Gemeindepräsident Meier. So habe Moosseedorf die Formulierung aus dem «Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden» übernommen, wo sie als «Beispiel für kommunale Reglementsbestimmung» aufgeführt ist.

#### Kanton wird nicht aktiv

Die zuständige Kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont auf Anfrage, dass die Gemeinden ihre Ortspolizeireglemente selbst verantworteten. Sie könnten ihre Reglemente auf freiwilliger Basis durch die SID vorprüfen lassen. Die Direktion gebe, wo nötig, Empfehlungen ab und verweise auf die Rechtssprechung. Eine Rückweisung sei von Kantonsseite nicht möglich. Er habe keine Aufsichtspflicht.

Im genannten Handbuch werde explizit darauf hingewiesen, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten





Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807962 Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

Bericht Seite: 53/181

seien, mit Blick auf ein Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts. Für die Gemeinden im Kanton Bern habe dieses Urteil keine Wirkung. Aber es sei nicht ausgeschlossen, dass das Berner Verwaltungsgericht ähnliche Überlegungen anstellen würde.

Ein Grundsatzurteil des Verwaltungs- oder Bundesgerichts wäre deshalb zu begrüssen und würde Rechtssicherheit in dieser Frage bringen, heisst es in der Antwort der Sicherheitsdirektion. Man werde den Statthalterentscheid noch näher prüfen.

Daniel Bichsel, Präsident des Verbandes Berner Gemeinden (VBG), weist ebenfalls auf die Autonomie der Gemeinden hin. Beim Ausgehverbot gehe es um eine ausgesprochen gesellschaftspolitische Frage mit sehr unterschiedlichen Meinungen.

Der VBG halte sich bei gesellschaftspolitischen Themen bewusst zurück. Der Verband fokussiere sich bei seiner Arbeit auf Anliegen und Herausforderungen von allgemeinen kommunalpolitischen Interessen. Zudem sei, so Bichsel, die Problematik von Ausgehverboten von Rechtsexperten hinlänglich beurteilt worden.

#### Münchenbuchsee: Revision vorgesehen

Lyss und Studen haben nach dem Entscheid der Statthalterin erklärt, dass sie am Ausgehverbot festhalten wollen. In Moosseedorfs Nachbargemeinde Münchenbuchsee könnte das Verbot in absehbarer Zeit verschwinden. Hier gilt es ab 22 Uhr für unter 15-Jährige.

Münchenbuchsee werde das gesamte Reglement demnächst überarbeiten, sagt Gemeindepräsident Manfred Waibel (SVP). Der Artikel werde dabei wahrscheinlich gestrichen, das letzte Wort hat der Grosse Gemeinderat. «Wir mussten ihn nie anwenden», so Waibel.

Die Revision des Reglements, das der Grosse Gemeinderat im Mai 2011 ohne Gegenstimme beschlossen hat, war schon vorher – unabhängig von den Diskussionen in den letzten Monaten – in die Wege geleitet worden. Allein wegen des Ausgehverbots hätte Münchenbuchsee keine Anpassungen vorgenommen, sagt Manfred Waibel.





Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



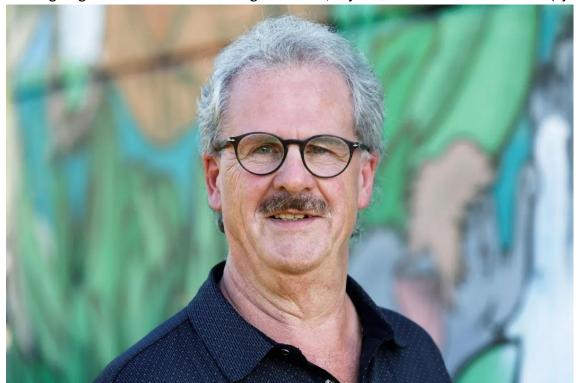
> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807962 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Wie lange Jugendliche im Kanton Bern ausgehen dürfen, ist je nach Gemeinde unterschiedlich. (Symbolbild)Getty



Gemeindepräsident Stefan Meier ist nicht glücklich über die Situation.Foto: pd

Bericht Seite: 54/181



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807962 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites



Jugendliche demonstrierten in der Vergangenheit immer wieder gegen Ausgehverbote. (Symbolbild)Foto: Tanja Buchser (Archiv)

Bericht Seite: 55/181



Nau 3097 Liebefeld 0800 81 88 81 https://www.nau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Infoseiter

Page Visits: 13'754'937



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94820882 Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

### Moosseedorf: Ladina Kirchen verhindert Ausgehverbot für Jugendliche

Moosseedorf muss einen Rückzieher machen. Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen hält das Ausgehverbot für Jugendliche für unverhältnismässig und greift ein.

2025-02-12, Katharina Lehmann

Das Wichtigste in Kürze

Das Ausgehverbot für Jugendliche wurde in Moosseedorf zurückgewiesen.

Die Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen (SP) hielt die Regelung für unverhältnismässig.

Die Gemeinde Moosseedorf rudert zurück: Das Ausgehverbot für Jugendliche ist Geschichte. Die Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen (SP) hiess eine Beschwerde gut, wie ein Bericht der «Berner Zeitung» zeigt.

Die Regelung, die Unter-14-Jährigen den Ausgang ab 22 Uhr und Unter-16-Jährigen ab 23 Uhr verbot, sei unverhältnismässig. Und: Das Verbot schränke die Grundrechte der Jugendlichen ein.

#### Kantonale Uneinigkeit

In Moosseedorf ist man unglücklich über den Entscheid, heisst es: Gemeindepräsident Stefan Meier wünscht sich eine einheitliche Linie des Kantons. Er bemängelt die ungleichen Regeln im Kanton Bern.

Die kantonale Sicherheitsdirektion (SID) betont die Autonomie der Gemeinden. Die Gemeinden seien selbst verantwortlich für ihre Ortspolizeireglemente, heisst es.

Die SID weist darauf hin, dass Ausgehbeschränkungen rechtlich umstritten sind. Ein Grundsatzurteil wäre wünschenswert für mehr Rechtssicherheit.

Übrigens: Laut der «BZ» halten andere Gemeinden wie Lyss und Studen am Ausgehverbot fest.



Regierungsstatthalterin Ladina Kirchen. - zVg



Bericht Seite: 56/181





Aarauer Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://aarauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807927 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 57/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

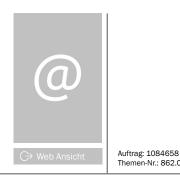
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# Aarauer Woche



Aarauer Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://aarauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

: 862.006 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 58/181

Referenz: 94807927

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Aarauer Woche



Aarauer Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://aarauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

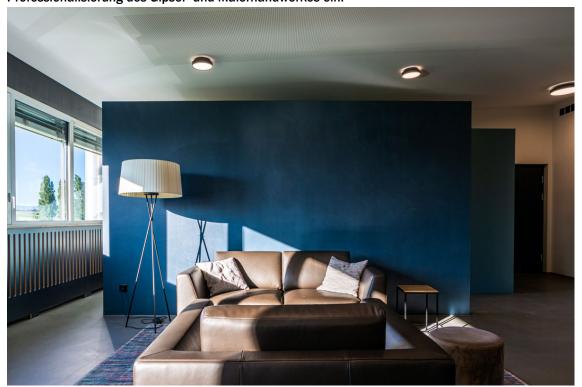
> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807927 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.

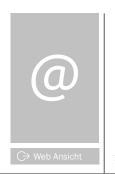


Bericht Seite: 59/181

### **AARGAUER WOCHE**

Online-Ausgabe

Aargauer Woche 5000 Aarau 062 823 07 70 https://aargauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807931 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

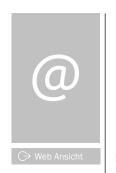


Bericht Seite: 60/181

### **AARGAUER WOCHE**

Online-Ausgabe

Aargauer Woche 5000 Aarau 062 823 07 70 https://aargauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807931 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



Bericht Seite: 61/181

### **AARGAUER WOCHE**

Online-Ausgabe

Aargauer Woche 5000 Aarau 062 823 07 70 https://aargauerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807931 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 62/181

# Arlesheimer Woche



Arlesheimer Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://arlesheimerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807953 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

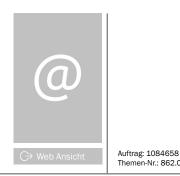
Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Bericht Seite: 63/181

### Arlesheimer Woche



Arlesheimer Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://arlesheimerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

r.: 862.006 Ausschnitt Se

News Websites

Bericht Seite: 64/181

Referenz: 94807953

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



## Arlesheimer Woche



Arlesheimer Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://arlesheimerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807953 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 65/181

# Badener Woche



Badener Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://badenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807934 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# **Badener Woche**



Badener Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://badenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807934 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 67/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Badener Woche



Badener Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://badenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

⇒ Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807934 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

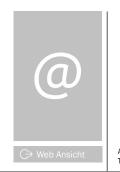


Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 68/181

## Baselbieter Woche



Baselbieter Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://baselbieterwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807952 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 69/181

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## Baselbieter Woche



Baselbieter Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://baselbieterwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807952 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 70/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



### Baselbieter Woche



Baselbieter Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://baselbieterwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807952 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



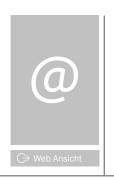
Bericht Seite: 71/181

## **Baselland Woche**

Online-Ausgabe

Baselland Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://basellandwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807915 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 72/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## **Baselland Woche**

Online-Ausgabe

Baselland Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://basellandwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807915 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 73/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# **Baselland Woche**

@

Online-Ausgabe

Baselland Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://basellandwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807915 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 74/181

Datum: 11.02.2025

# Basler Woche

Online-Ausgabe

Basler Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://baslerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807914 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 75/181

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Datum: 11.02.2025

# Basler Woche

Online-Ausgabe

Basler Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://baslerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807914 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



Bericht Seite: 76/181

# Basler Woche

Online-Ausgabe

Basler Woche 4002 Basel 061/ 901 10 39 https://baslerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



→ Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807914 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 77/181

Datum: 11.02.2025

# Brugger Woche

Online-Ausgabe

Brugger Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://brugger-woche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807918 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Bericht Seite: 78/181

Datum: 11.02.2025

# Brugger Woche

Online-Ausgabe

Brugger Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://brugger-woche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807918 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 79/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Brugger Woche

@

Online-Ausgabe

Brugger Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://brugger-woche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807918 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

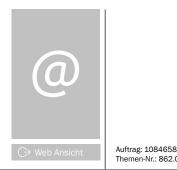


Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 80/181





Burgdorfer Zeitung 031 301 09 72 https://burgdorferzeitung.ch Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807932 Ausschnitt Seite: 1/3

Bericht Seite: 81/181

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# **Burgdorfer Zeitung**

**○** Web Ansicht

Burgdorfer Zeitung 3007 Bern 031 301 09 72 https://burgdorferzeitung.ch Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

-Nr.: 862.006 Ausschnitt

Auftrag: 1084658

News Websites

Bericht Seite: 82/181

Referenz: 94807932

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Burgdorfer Zeitung



Burgdorfer Zeitung 3007 Bern 031 301 09 72 https://burgdorferzeitung.ch

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807932 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 83/181



Freiburger Woche 3007 Bern 031 301 09 72 https://freiburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807940 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Bericht Seite: 84/181



Freiburger Woche 3007 Bern 031 301 09 72 https://freiburgerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807940 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 85/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Freiburger Woche



Freiburger Woche 3007 Bern 031 301 09 72 https://freiburgerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht Auftrag:

Auftrag: 1084658 Referenz: 94807940 Themen-Nr.: 862.006 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 86/181

# **Grenchner Woche**

Online-Ausgabe

Grenchner Woche 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.grenchnerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807917 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

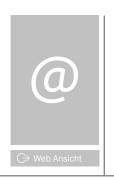


Bericht Seite: 87/181

## **Grenchner Woche**

Online-Ausgabe

Grenchner Woche 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.grenchnerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807917 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 88/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# **Grenchner Woche**

@

Online-Ausgabe

Grenchner Woche 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.grenchnerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807917 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 89/181

### Laufenburger Woche

Laufenburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://laufenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

2.006 Ausschnitt Seite: 1/3

Referenz: 94807928

Auftrag: 1084658

News Websites

Bericht Seite: 90/181

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Laufenburger Woche

**○** Web Ansicht

Laufenburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://laufenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

r.: 862.006 Ausschnitt

Auftrag: 1084658

Ausschnitt Seite: 2/3

Referenz: 94807928

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

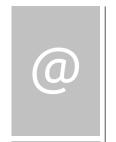
Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Laufenburger Woche



Laufenburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://laufenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807928 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 92/181

## Laufener Woche



Laufener Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://laufenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807954 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 93/181

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## Laufener Woche

₩eb Ansicht

Laufener Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://laufenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

ir.: 862.006 Ausschnitt Seit

Auftrag: 1084658

News Websites

Bericht Seite: 94/181

Referenz: 94807954

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Laufener Woche



Laufener Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://laufenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

→ Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807954 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 95/181

## Lenzburger Woche

Online-Ausgabe

Lenzburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://lenzburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807919 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

#### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

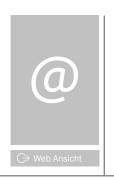


Bericht Seite: 96/181

## Lenzburger Woche

Online-Ausgabe

Lenzburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://lenzburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807919 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



Bericht Seite: 97/181

## Lenzburger Woche



Online-Ausgabe

Lenzburger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://lenzburgerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807919 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 98/181

Datum: 11.02.2025

# Liestaler Woche

Liestaler Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://liestalerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807955 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 99/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Datum: 11.02.2025

## Liestaler Woche

**○** Web Ansicht

Liestaler Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://liestalerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807955 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 100/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Liestaler Woche



Liestaler Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://liestalerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807955 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 101/181

### Luzerner Landwoche



Luzerner Landwoche 041 212 10 31 https://luzernerlandwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807935 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 102/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

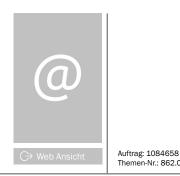
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Luzerner Landwoche



Luzerner Landwoche 6005 Luzern 041 212 10 31 https://luzernerlandwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Vr.: 862:006 AUSSCHIIILL SEILE:

News Websites

Bericht Seite: 103/181

Referenz: 94807935

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

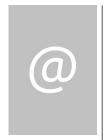
Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



### Luzerner Landwoche



Luzerner Landwoche 6005 Luzern 041 212 10 31 https://luzernerlandwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

→ Web Ansicht Auftrag

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807935 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

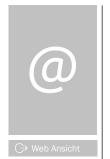


Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 104/181

### Luzerner Seewoche



Luzerner Seewoche 6005 Luzern 041 212 10 31 https://luzernerseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807936 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 105/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

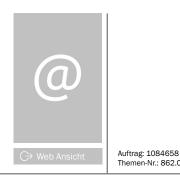
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Luzerner Seewoche



Luzerner Seewoche 6005 Luzern 041 212 10 31 https://luzernerseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Augustinic Gene. 2

News Websites

Bericht Seite: 106/181

Referenz: 94807936

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



### Luzerner Seewoche



Luzerner Seewoche 6005 Luzern 041 212 10 31 https://luzernerseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

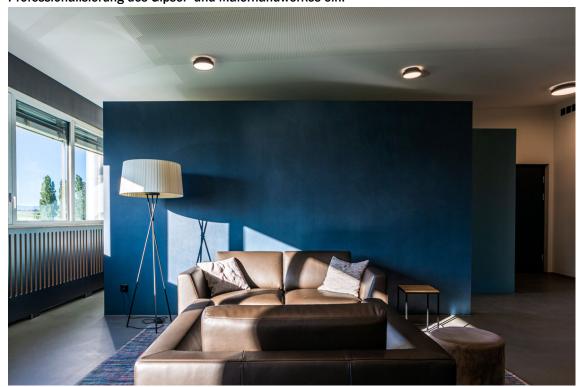
> Web Ansicht Auft

Auftrag: 1084658 Referenz: 94807936 Themen-Nr.: 862.006 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 107/181

### Luzerner Stadtwoche



Luzerner Stadtwoche 6005 Luzern 041 202 10 31 https://luzernerstadtwoche.ch Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807920 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 108/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Luzerner Stadtwoche



Luzerner Stadtwoche 6005 Luzern 041 202 10 31 https://luzernerstadtwoche.ch Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807920 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 109/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Luzerner Stadtwoche



Luzerner Stadtwoche 6005 Luzern 041 202 10 31 https://luzernerstadtwoche.ch Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807920 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 110/181

# Obersee Woche

Online-Ausgabe

Obersee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://oberseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807926 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Bericht Seite: 111/181

# Obersee Woche

Online-Ausgabe

Obersee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://oberseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807926 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



Bericht Seite: 112/181

# Obersee Woche

e

Online-Ausgabe

Obersee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://oberseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807926 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 113/181

# Obersee Zeitung

Online-Ausgabe

Obersee Zeitung 8645 Rapperswil-Jona 071 911 00 52 https://oberseezeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807925 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Bericht Seite: 114/181

# Obersee Zeitung

Online-Ausgabe

Obersee Zeitung 8645 Rapperswil-Jona 071 911 00 52 https://oberseezeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807925 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 115/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Obersee Zeitung

Online-Ausgabe

Obersee Zeitung 8645 Rapperswil-Jona 071 911 00 52 https://oberseezeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Web Ansicht Auftrag: 10846
Themen-Nr.: 86

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807925 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

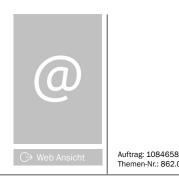


Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 116/181

## Rheinfelder Woche



Rheinfelder Woche 062 822 07 70 https://rheinfelderwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807930 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 117/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## Rheinfelder Woche



Rheinfelder Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://rheinfelderwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

7.dosernite deite. 27 d

Referenz: 94807930

News Websites

Bericht Seite: 118/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Rheinfelder Woche



Rheinfelder Woche 5000 Aarau 062 822 07 70 https://rheinfelderwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807930 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 119/181

# Riehener Woche



Riehener Woche 061 901 10 39 https://riehenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807951 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 120/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# Riehener Woche

**○** Web Ansicht

Riehener Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://riehenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

. 802.000 Ausschillt St

Auftrag: 1084658

News Websites

Bericht Seite: 121/181

Referenz: 94807951

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

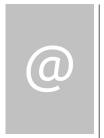
Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Riehener Woche



Riehener Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://riehenerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

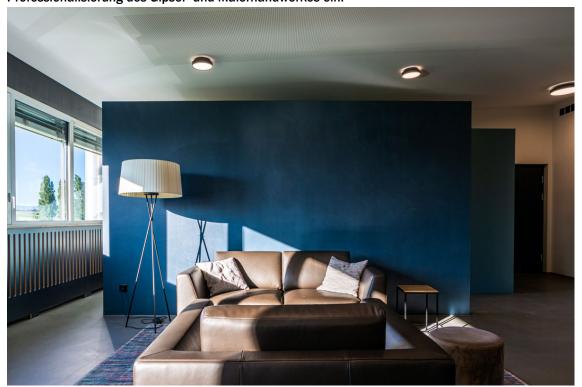
> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807951 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 122/181

## Schwarzbuben Woche



Schwarzbuben Woche 061 901 10 39 https://schwarzbubenwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807913 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 123/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

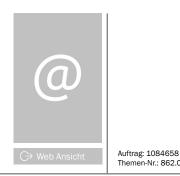
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Schwarzbuben Woche



Schwarzbuben Woche 4052 Basel 061 901 10 39 https://schwarzbubenwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

:: 862.006 Ausschnitt Seite: 2

News Websites

Bericht Seite: 124/181

Referenz: 94807913

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Schwarzbuben Woche



Schwarzbuben Woche 4052 Basel 061 901 10 39 https://schwarzbubenwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807913 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 125/181

## Sissacher Woche

**○** Web Ansicht

Sissacher Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://sissacherwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807956 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 126/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## Sissacher Woche



Sissacher Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://sissacherwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807956 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 127/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Sissacher Woche



Sissacher Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://sissacherwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807956 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 128/181

### Solothurner Rundschau



Solothurner Rundschau 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.solothurnerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807916 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 129/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

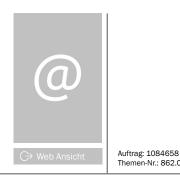
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



### Solothurner Rundschau



Solothurner Rundschau 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.solothurnerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

n-Nr.: 862.006 Aussch

itt Seite: 2/3

Bericht Seite: 130/181

Referenz: 94807916

News Websites

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



### Solothurner Rundschau



Solothurner Rundschau 4600 Olten 062 212 34 94 https://www.solothurnerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807916 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 131/181

## *Waldenburger Woche*



Waldenburger Woche 061 901 10 39 https://waldenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Referenz: 94807957 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 132/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP - Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition. Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl - wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

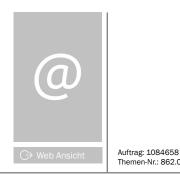
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden - sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



## Waldenburger Woche



Waldenburger Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://waldenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

News Websites

Bericht Seite: 133/181

Referenz: 94807957

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



## Waldenburger Woche



Waldenburger Woche 4002 Basel 061 901 10 39 https://waldenburgerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807957 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

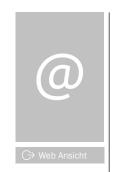


Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 134/181





Zofinger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://zofingerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807929 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 135/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# **Zofinger Woche**



Zofinger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://zofingerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Ir.: 862.006 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 136/181

Referenz: 94807929

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# **Zofinger Woche**



Zofinger Woche 5000 Aarau 062 823 83 88 https://zofingerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807929 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 137/181

# Zürcher Woche

Online-Ausgabe

Zürcher Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zuercherwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807923 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 138/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

#### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# Zürcher Woche

Online-Ausgabe

Zürcher Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zuercherwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807923 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 139/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund



# Zürcher Woche

6

Online-Ausgabe

Zürcher Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zuercherwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807923 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 140/181

Datum: 11.02.2025

# Zürisee Woche

Online-Ausgabe

Zürisee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zueriseewoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807924 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 141/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Datum: 11.02.2025

# Zürisee Woche

Online-Ausgabe

Zürisee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zueriseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807924 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 142/181

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Zürisee Woche

?

Online-Ausgabe

Zürisee Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://zueriseewoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807924 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 143/181

Datum: 11.02.2025



**○** Web Ansicht

Züri Zeitung 8038 Zürich 043 299 91 89 https://zuerizeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807921 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 144/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

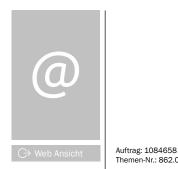
Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



Datum: 11.02.2025





Züri Zeitung 8038 Zürich 043 299 91 89 https://zuerizeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

1.. 802.000 Ausschliftt Sen

News Websites

Bericht Seite: 145/181

Referenz: 94807921

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

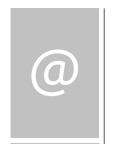
Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Züri Zeitung



Züri Zeitung 8038 Zürich 043 299 91 89 https://zuerizeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

> Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807921 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 146/181

Andelfinger Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://andelfingerwoche.ch/ande/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807938 Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Bericht Seite: 147/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

10. Februar 2025

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.



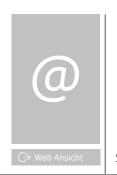
(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint-, erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir



Andelfinger Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://andelfingerwoche.ch/ande/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr: 862 00 Referenz: 94807938 Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

Bericht Seite: 148/181

bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

#### Immer am Ball bleiben

Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

### Steigender Bedarf an Wohnraum

Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.



Andelfinger Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://andelfingerwoche.ch/ande/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807938 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein

Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO 2 -Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige



Bericht Seite: 149/181

Andelfinger Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://andelfingerwoche.ch/ande/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807938 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Bericht Seite: 150/181

Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO 2 -Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer

Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



Datum: 10.02.2025

# **BZ** BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807910 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Regionaler Veloverleih

### Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen

Das Stimmvolk befürwortet den Ausbau und Weiterbetrieb des Veloverleihsystems. Nun kann Publibike stark expandieren.

### 09.02.2025, Carlo Senn

Die Stadt Bern sagt Ja zum Kredit für das Veloverleihsystem im Umfang von 7,6 Millionen Franken. Die Vorlage wurde mit 61,1 Prozent angenommen, damit liegt die Zustimmung deutlich tiefer als bei den anderen städtischen Vorlagen. Dennoch zeigte sich der neue Stadtberner Verkehrsdirektor Matthias Aebischer (SP) an einer Medienorientierung erfreut: «Das Netz wird nun ausgebaut und zusätzlich günstiger», sagte er.

Die knappe Ablehnung in Berns Westen sei wohl darauf zurückzuführen, dass am äusseren Rand der Stadt wenig Stationen vorhanden seien. «Das wollen wir nun korrigieren», sagte Aebischer.

Somit erneuert die Stadt Bern den Leistungsvertrag mit dem privaten Dienstleister Publibike definitiv. Dieser wäre Ende 2025 ausgelaufen, Publibike ist seit 2018 in Bern tätig.

Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt. Diese belaufen sich auf 440'000 Franken pro Jahr. Verteilt auf die achtjährige Vertragsdauer bedeutet dies Zuschüsse der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 3.5 Millionen Franken.

Den Grossteil der restlichen 4,1 Millionen Franken aus dem Kredit will die Stadt für die Planung und Ausstattung der 57 neuen Stationen aufwenden. Aktuell gibt es im Grossraum Bern 245 Stationen. Für den Ausbau will die Stadt zudem 50 Parkplätze aufheben.

### Weitere Gemeinden kommen dazu

Publibike soll sich in den nächsten Jahren zu einem Angebot im Grossraum Bern entwickeln. Total 11 umliegende Gemeinden hätten bereits beschlossen, am Verleihsystem teilzunehmen. «Die Mobilität hört somit nicht an der Stadtgrenze auf.» Gerade in Ostermundigen habe ein grosser Ausbau stattgefunden, so der Verkehrsdirektor.

Was sich ändern dürfte, sind auch die Stationen. Es sollen neu «Hubs» für die mobile Fortbewegung werden. Künftig könnten die Stationen auch für Cargo-Bikes und Trottinette offenstehen. Ziel ist, dass auch die aktuell frei platzierbaren Trottinette künftig auf den «Hubs» stehen. «Wir wollen so auch etwas Ordnung schaffen», sagte Stadtpräsidentin Marieke Kruit (SP), die als Verkehrsdirektorin das Geschäft vorbereitet hat.

### Stärkerer Akku

Die Fahrräder bleiben mehrheitlich gleich, es gibt jedoch ein paar Anpassungen, wie es in der Abstimmungsbotschaft heisst.

Neu hinzu kommt eine Handyhalterung am Velorahmen. Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus: Bei voller Ladung beträgt sie neu 100 bis 120 Kilometer statt wie bisher rund 50 Kilometer. Geladen werden sollen die Akkus weiterhin mit «zertifiziertem Ökostrom».

Bisher war zudem die Hälfte der Flotte E-Bikes. Neu werden rund 70 Prozent der Velos über einen Elektroantrieb verfügen, der wie bisher bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde Unterstützung leistet.

### **Beliebtes Angebot**

Die Velos von Publibike sind in Bern beliebt: 2023 nahmen die Nutzenden gemäss Abstimmungsbotschaft 1,7



Bericht Seite: 151/181

# **BZ** BERNER ZEITUNG

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807910 Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Bericht Seite: 152/181

Millionen Fahrten in Anspruch, im Schnitt also 4670 Fahrten pro Tag. Zwei Drittel der Nutzer sind Business-Kunden von Firmen oder Verwaltungen. Städtische Angestellte können die Publibikes gegenwärtig gratis nutzen, zumindest jeweils die ersten 30 Minuten einer Fahrt.

Rund 1600 Leihvelos stehen an 245 Stationen in der Stadt Bern sowie in den umliegenden Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Ittigen, Ostermundigen, Zollikofen und Moosseedorf zur Verfügung.

Das Veloverleihsystem Publibike wurde einst von Postauto gegründet, gehört aber seit 2022 unter anderem dem Velopionier Thomas Binggeli.



Die Publibikes dürften auch in den nächsten Jahren das Berner Strassenbild beherrschen: Bern sagt Ja zu einem Kredit für Betrieb und Ausbau des Systems.Foto: Adrian Moser

# **BZ** BERNER ZEITUNG

3

Online-Ausgabe

Berner Zeitung 3001 Bern 031/ 330 31 33 https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 1'176'000 Page Visits: 3'858'100

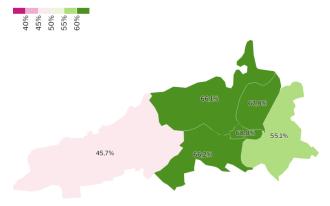


Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807910 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

#### Abstimmung Publibike-Verleihsystem Bern

Die Vorlage wurde mit 61,1% angenommen. Stimmbeteiligung: 42,7%



Skilager - chancenreich oder unnötig?

Skilager - chancenreich oder unnötig?

Skilager - chancenreich oder unnötig?

B Skilager - chancenreich oder unnötig?

Skilager - chancenreich oder unnötig?

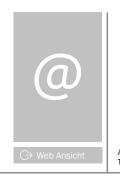
B Skilager - chancenreich oder unnötig?

Abonnieren Sie den Podcast auf <u>Spotify P</u>, <u>Apple Podcasts P</u> oder in jeder gängigen Podcast-

Grafik: db; Quelle: Stadt Bern; Daten herunterladen

Bericht Seite: 153/181

# Langenthaler Zeitung



Langenthaler Zeitung 3007 Bern 031 301 09 72 https://www.langenthalerzeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807912 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 154/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

### 2025-02-10

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

Immer am Ball bleiben Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.



# Langenthaler Zeitung

Auftrag: 1084658

Langenthaler Zeitung 3007 Bern 031 301 09 72 https://www.langenthalerzeitung.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

News Websites

Bericht Seite: 155/181

Referenz: 94807912

Steigender Bedarf an Wohnraum Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO2-Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO2-Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Langenthaler Zeitung



Langenthaler Zeitung 3007 Bern 031 301 09 72 https://www.langenthalerzeitung.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

→ Web Ansicht

Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807912 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.



Bericht Seite: 156/181

# Limmattaler Woche

Online-Ausgabe

Limmattaler Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://limmattalerwoche.ch/limm/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807922 Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

10. Februar 2025

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir



Bericht Seite: 157/181

Datum: 10.02.2025

# Limmattaler Woche

Online-Ausgabe

Limmattaler Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://limmattalerwoche.ch/limm/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807922 Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

#### Immer am Ball bleiben

Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

### Steigender Bedarf an Wohnraum

Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

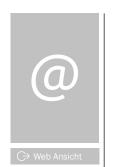


Bericht Seite: 158/181

### Limmattaler Woche

Online-Ausgabe

Limmattaler Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://limmattalerwoche.ch/limm/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807922 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein

Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO 2 -Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige



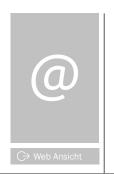
Bericht Seite: 159/181

Datum: 10.02.2025

# Limmattaler Woche

Online-Ausgabe

Limmattaler Woche 8038 Zürich 044 941 07 25 https://limmattalerwoche.ch/limm/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807922 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Bericht Seite: 160/181

Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO 2 -Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer

Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



### Winterthurer Woche

Web Ansicht Auftrag: 1084658

Winterthurer Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://winterthurerwoche.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

men-Nr.: 862.006

Referenz: 94807937 Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

10. Februar 2025

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint», erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir



Bericht Seite: 161/181

### Winterthurer Woche

Winterthurer Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://winterthurerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807937 Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

Bericht Seite: 162/181

bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

#### Immer am Ball bleiben

Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

### Steigender Bedarf an Wohnraum

Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.

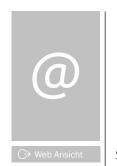


### Winterthurer Woche

Medienart: Internet

r Woche

Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807937 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites

Winterthurer Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://winterthurerwoche.ch/



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein

Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO 2 -Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige



Bericht Seite: 163/181

Datum: 10.02.2025

### Winterthurer Woche

Winterthurer Woche 8038 Zürich 043 299 91 89 https://winterthurerwoche.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807937 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Bericht Seite: 164/181

Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO 2 -Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer

Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

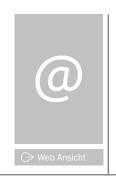
Corinne Remund

www.merzgroup.ch



# Zuger Rundschau

Zuger Rundschau 6005 Luzern 041 202 10 31 https://zugerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807939 Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Bericht Seite: 165/181

### «Eine Vernetzung für die Zukunft»

10. Februar 2025

MERZ GROUP – Drei Gipser- und Malerunternehmen in Moosseedorf schliessen sich zusammen. So verbinden sie Tradition, Innovation und Know-how und nutzen unter einem Dach Synergien clever, um Ressourcen zu schaffen für neue Geschäftsfelder und Themen rund um das eigentliche Handwerk. Damit haben sich die KMU zu einem attraktiven Arbeitgeber im Espace Mittelland entwickelt.



(Bilder: zVg) Stillstand ist der merz group fremd. Deshalb setzt sie sich für stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Gipser- und Malerhandwerkes ein.

Die sich verändernden Anforderungen in der Baubranche wie beispielsweise Klimaziele, Wohnungsknappheit, Fachkräftemangel, Teuerung oder Digitalisierung, stellen Handwerksbetriebe vor komplexe Herausforderungen. Für KMU wird es immer anspruchsvoller, diesen Veränderungen allein gerecht zu werden. Daher ist es sinnvoll, dass sich Betriebe zusammenschliessen, um gezielt Ressourcen für neue Themen zu generieren. Die merz gips AG, Moosseedorf, merz farben AG, Moosseedorf und die merz gips AG Brügg haben sich deshalb zur merz group zusammengeschlossen – mit Erfolg. «Wir haben so einen gemeinsamen Marktauftritt. Konkret heisst dies Website, Autobeschriftung, Kleiderbeschriftung, ERP-System, Dokumentenvorlage usw. haben wir unter einem Dach vereint-, erklärt Lavdrim Kadriu. Er ist der VR-Präsident und hat den Vorsitz der Geschäftsleitung über alle drei Firmen. Wir schaffen so ein einheitliches Denken, und beseitigen Barrieren zwischen den Firmen, um uns gegenseitig zu unterstützen. So entsteht ein Gruppen-Gefühl – wir bleiben aber weiterhin als eigenständige Unternehmen bestehen.»

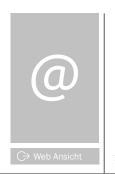
1913 als Familienunternehmen gegründet, zählt die merz group heute, also 111 Jahre später, 150 Mitarbeitende, die im gesamten Espace Mittelland mit Leistungen rund um Gipser- und Malerarbeiten im Einsatz sind. «Wir



Datum: 10.02.2025

# Zuger Rundschau

Zuger Rundschau 6005 Luzern 041 202 10 31 https://zugerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807939

News Websites

Bericht Seite: 166/181

bewahren die Tradition sowie das Handwerk und setzen als Marktführerin innovative Massstäbe in der Branche», sagt Lavdrim Kadriu. Und der eidg. dipl. Gipsermeister doppelt nach: «Qualität, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit sind die Schlüssel unseres überregionalen Erfolgs, mit diesen gestalten wir eine positive Zukunft für nachfolgende Generationen.» Die drei eigenständigen KMU stehen sich durch die Trennung vom Einzugsgebiet bzw. Leistungsart gegenseitig nicht in der Konkurrenz. Synergien können in allen Bereich genutzt werden – sei es durch eine gemeinsame Wochenplanung, einen geteilten administrativen Bereich inkl. Software usw. sowie einen zentralen Einkauf für alle Firmen. «Indem wir unsere Ressourcen zusammenlegen, Know-how gemeinsam nutzen und unsere Erfahrungen und Ideen teilen, können wir besser auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Zudem steigern wir unsere Innovationsfähigkeit», ist Lavrim Kadriu, überzeugt. Er betont, wie sehr sich das traditionelle Gipser- und Malerhandwerk weiterentwickelt hat. Längst übernimmt die merz group nicht nur ausführende Arbeiten, sondern ist mit ihrer Expertise in die Projektierung komplexer Bauvorhaben miteinbezogen. «Handwerk an sich wandelt sich nur unwesentlich, was sich verändert, sind die Begleitprozesse und Formen der Zusammenarbeit. Diese digitale Transformation benötigt Ressourcen, die wir erst als Gruppe verfügbar hatten.»

#### Immer am Ball bleiben

Die merz group mit Hauptstandort in Moosseedorf bietet Leistungen in Gipser- und Malermetier in fünf Projektphasen an. Dazu gehören die Projektierung mit Bestandsbeurteilung, Budgetprognosen, GEAK und Materialisierung sowie die Ausschreibung und Realisierung.

Aber auch Betrieb mit Wartung und Service gehören zur grossen Dienstleistungspalette. «Wir machen auch ganze Koordinationen von Gebäudehüllen-Sanierungen, den GEAK, Leistungsverzeichnisse, sowie örtliche Baukoordination», erklärt Lavrim Kadriu. Qualität hat dabei einen hohen Stellenwert in der merz group, weshalb mit der Reorganisation eine neue Stelle geschaffen wurde. Reto Schär ist dabei als COO für die Qualität verantwortlich. Der Gipsermeister kennt die Branche bestens und achtet darauf, dass sich alle an dieselben Richtlinien halten. «Ein enger Austausch untereinander und eine positive Fehlerkultur ist uns wichtig», sagt Lavdrim Kadriu. Nicht stehen bleiben, alles hinterfragen und sich nach den Bedürfnissen des Marktes richten, gehört zum Erfolgsrezept der Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ebenso gehört ein schonender Umgang mit den Materialien und Ressourcen sowie regelmässige Weiterbildung und Workshops für die Mitarbeiter zur Firmenstrategie.

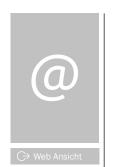
### Steigender Bedarf an Wohnraum

Aufgrund des Bevölkerungswachstums und des steigenden Wohnraumbedarfs wird die Nachfrage nach Fachkräften in den Bau- und Ausbaugewerben in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. «Umso wichtiger ist es, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, Ausbildungsplätze anzubieten und aktiv dazu beizutragen, Attraktivität und Relevanz der Berufe – gerade auch im Zusammenhang mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit – breiter bekannt zu machen», sagt Lavrim Kadriu. Dem Fachkräftemangel soll auch mit Angeboten im Bereich der Teilzeitarbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegengewirkt werden.



### Zuger Rundschau

Zuger Rundschau 6005 Luzern 041 202 10 31 https://zugerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807939 Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites

Bericht Seite: 167/181



Die zahlreichen Referenzobjekte zeugen von Exzellenzen in Ästhetik, Kompetenz und Freude am Handwerk.

Die merz group ist bezüglich Teilzeitschaffenden offen eingestellt. «Wir schauen uns diese Wünsche individuell an und suchen nach einer passenden Lösung. Es gibt jedoch Grenzen der Machbarkeit, da beispielsweise ein Projekt nicht von zuhause ausgeführt werden kann», sagt Lavrim Karidu.

Ebenso tut die merz group viel für die Work-Life-Balance: Dazu gehören flexible Arbeitstage und Arbeitsorte, regelmässige Pausen, Rückzugsbüro und eine transparente Kommunikation. Zudem ist man in der gesamten Branche darum bemüht, ihr Image aufzupolieren und das Etikett «schmutziger Beruf», das den Maler- und Gipserberufen noch immer anhaftet, zu beseitigen. «Dieses entspricht längst nicht mehr der Realität, das Aufgabenspektrum ist nicht zuletzt dank innovativer Hilfsmittel viel breiter geworden. Deshalb gestalten wir die Lehrstellen attraktiv, um die Branche zu verjüngen und neue Lernende zu gewinnen», konkretisierte der Chef.

Gerade die Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert in der merz group. «Momentan bilden wir vier Lernende an. Wir wollen die Ausbildung künftig noch intensivieren und zu einem spannenden Lehrbetrieb werden», sagt Lavrim Kadriu. Dass die merz group ein beliebter und attraktiver Arbeitgeber ist, zeigt die vielen langjährigen Mitarbeiter. «Einige haben bei uns vor 20 Jahren als Hilfskraft gestartet, und sind die Karriereleiter via Lehre und Weiterbildungen zum Projektleiter hochgeklettert.»

Klimaziele und ökologisches Bewusstsein

Gemäss der langfristigen Klimastrategie der Schweiz sollen Gebäude bis 2050 keine CO 2 -Emissionen mehr ausstossen dürfen. Dazu werden in den nächsten Jahren viele Sanierungen und bauliche Massnahmen an bestehenden Gebäuden notwendig sein. Um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, entwickelt die merz group in Zusammenarbeit mit anderen Expertinnen und Experten nachhaltige Lösungen und bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter. Aber nicht nur im Bereich der Leistungen, sondern auch intern spielt Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle. So setzt die merz group auf ökologische und recyclingfähige



Datum: 10.02.2025

# Zuger Rundschau

Zuger Rundschau 6005 Luzern 041 202 10 31 https://zugerrundschau.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807939 Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Bericht Seite: 168/181

Materialien, Praktiken und Ressourcen, welche die Umweltbelastung reduzieren und im Sinne der Kreislaufwirtschaft so lange wie möglich genutzt und wiederverwertet werden. Um den CO 2 -Fussabdruck innerhalb der Gruppe kontinuierlich zu verringern, ersetzt man beispielsweise die Geschäftsautos durch Elektromobilität und setzt am Hauptstandort auf Solarstrom aus eigener PV-Anlage.

Netzwerkbildung und Wissenstransfer

Die Digitalisierung ist aus dem Bauhandwerk nicht mehr wegzudenken. Automatisierte Prozesse ermöglichen eine verbesserte Kommunikation sowie Datenzugriff in Echtzeit, was beispielweise die Zusammenarbeit mit Entwickler/innen, Architekt/innen oder Bauherrschaft erleichtert. Um Neuerungen und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen erarbeiten zu können, will die merz group in Zukunft regelmässig Fachleute und Expertinnen und Experte an einen Tisch bringen und mit zielgruppengerechten Veranstaltungen Innovation, Nachhaltigkeit und Wissensaustausch in der Gipser- und Malerbranche und ihren benachbarten Gebieten fördern. Informationen zu den entsprechenden Veranstaltungen werden auf der Webseite ankündigt.

Corinne Remund

www.merzgroup.ch



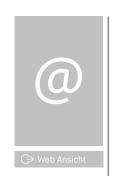
Datum: 09.02.2025



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807911 Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Bericht Seite: 169/181

Regionaler Veloverleih

### Berner Bevölkerung will Publibike-System ausbauen

Das Stimmvolk befürwortet den Ausbau und Weiterbetrieb des Veloverleihsystems. Nun kann Publibike stark expandieren.

### Publiziert heute um 16:10 Uhr, Carlo Senn

Die Stadt Bern sagt Ja zum Kredit für das Veloverleihsystem im Umfang von 7,6 Millionen Franken. Die Vorlage wurde mit 61,1 Prozent angenommen, damit liegt die Zustimmung deutlich tiefer als bei den anderen städtischen Vorlagen. Dennoch zeigte sich der neue Stadtberner Verkehrsdirektor Matthias Aebischer (SP) an einer Medienorientierung erfreut: «Das Netz wird nun ausgebaut und zusätzlich günstiger», sagte er.

Die knappe Ablehnung in Berns Westen sei wohl darauf zurückzuführen, dass am äusseren Rand der Stadt wenig Stationen vorhanden seien. «Das wollen wir nun korrigieren», sagte Aebischer.

Somit erneuert die Stadt Bern den Leistungsvertrag mit dem privaten Dienstleister Publibike definitiv. Dieser wäre Ende 2025 ausgelaufen, Publibike ist seit 2018 in Bern tätig.

Ab dem Jahr 2026 erhält Publibike jedoch, anders als bisher, Beiträge von der Stadt. Diese belaufen sich auf 440'000 Franken pro Jahr. Verteilt auf die achtjährige Vertragsdauer bedeutet dies Zuschüsse der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 3.5 Millionen Franken.

Den Grossteil der restlichen 4,1 Millionen Franken aus dem Kredit will die Stadt für die Planung und Ausstattung der 57 neuen Stationen aufwenden. Aktuell gibt es im Grossraum Bern 245 Stationen. Für den Ausbau will die Stadt zudem 50 Parkplätze aufheben.

### Weitere Gemeinden kommen dazu

Publibike soll sich in den nächsten Jahren zu einem Angebot im Grossraum Bern entwickeln. Total 11 umliegende Gemeinden hätten bereits beschlossen, am Verleihsystem teilzunehmen. «Die Mobilität hört somit nicht an der Stadtgrenze auf.» Gerade in Ostermundigen habe ein grosser Ausbau stattgefunden, so der Verkehrsdirektor.

Was sich ändern dürfte, sind auch die Stationen. Es sollen neu «Hubs» für die mobile Fortbewegung werden. Künftig könnten die Stationen auch für Cargo-Bikes und Trottinette offenstehen. Ziel ist, dass auch die aktuell frei platzierbaren Trottinette künftig auf den «Hubs» stehen. «Wir wollen so auch etwas Ordnung schaffen», sagte Stadtpräsidentin Marieke Kruit (SP), die als Verkehrsdirektorin das Geschäft vorbereitet hat.

#### Stärkerer Akku

Die Fahrräder bleiben mehrheitlich gleich, es gibt jedoch ein paar Anpassungen, wie es in der Abstimmungsbotschaft heisst.

Neu hinzu kommt eine Handyhalterung am Velorahmen. Verbessert wird auch die Reichweite der Akkus: Bei voller Ladung beträgt sie neu 100 bis 120 Kilometer statt wie bisher rund 50 Kilometer. Geladen werden sollen die Akkus weiterhin mit «zertifiziertem Ökostrom».

Bisher war zudem die Hälfte der Flotte E-Bikes. Neu werden rund 70 Prozent der Velos über einen Elektroantrieb verfügen, der wie bisher bis zu einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde Unterstützung leistet.

### **Beliebtes Angebot**

Die Velos von Publibike sind in Bern beliebt: 2023 nahmen die Nutzenden gemäss Abstimmungsbotschaft 1,7



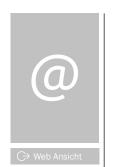
Datum: 09.02.2025



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807911 Ausschnitt Seite: 2/3

Bericht Seite: 170/181

News Websites

Millionen Fahrten in Anspruch, im Schnitt also 4670 Fahrten pro Tag. Zwei Drittel der Nutzer sind Business-Kunden von Firmen oder Verwaltungen. Städtische Angestellte können die Publibikes gegenwärtig gratis nutzen, zumindest jeweils die ersten 30 Minuten einer Fahrt.

Rund 1600 Leihvelos stehen an 245 Stationen in der Stadt Bern sowie in den umliegenden Gemeinden Köniz, Muri bei Bern, Ittigen, Ostermundigen, Zollikofen und Moosseedorf zur Verfügung.

Das Veloverleihsystem Publibike wurde einst von Postauto gegründet, gehört aber seit 2022 unter anderem dem Velopionier Thomas Binggeli.



Die Publibikes dürften auch in den nächsten Jahren das Berner Strassenbild beherrschen: Bern sagt Ja zu einem Kredit für Betrieb und Ausbau des Systems.Foto: Adrian Moser



Online - Ausgabe

Der Bund 3001 Bern 031/ 385 11 11 https://www.derbund.ch/

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse UUpM: 825'000 Page Visits: 2'448'400



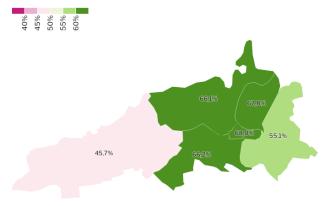
Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807911 Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

Bericht Seite: 171/181

#### Abstimmung Publibike-Verleihsystem Bern

Die Vorlage wurde mit 61,1% angenommen. Stimmbeteiligung: 42,7%



Skilager - chancenreich oder unnötig?

22:37

Die Berner Solar-Abstimmung

24:26

E98 Verspätet in den Kindergarten - warum Berner Eltern oft warten

24:45

Abonnieren Sie den Podcast auf <u>Spotify ³</u>, <u>Apple Podcasts ³</u> oder in jeder gängigen Podcast-

Grafik: db; Quelle: Stadt Bern; Daten herunterladen



DF-Version

À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 1/7

News Websites

Bericht Seite: 172/181

Trinkwasser

### Seeländische Wasserversorgung Worben: «Auf einmal redeten alle über Trinkwasser und Pestizide»

Urs Lanz ist Ende 2024 als Vorstandspräsident der Seeländischen Wasserversorgung Worben zurückgetreten. Mit Geschäftsführer Roman Wiget erinnert er sich an turbulente Zeiten.

Heute, 06:00 Uhr, Brigitte Jeckelmann

Roman Wiget und Urs Lanz waren während 14 Jahren das Team an der Spitze des Gemeindeverbandes der Seeländischen Wasserversorgung Worben (SWG). Nun ist Urs Lanz als Vorstandspräsident zurückgetreten, weil er die maximale Amtszeit erreicht hat. Die Jahre 2019 bis 2021 bleiben für Lanz und Geschäftsführer Wiget unvergessen. Damals sorgten Rückstände des Pestizids Chlorothalonil im Grundwasser und damit auch im Trinkwasser für Aufruhr. Das Mittel gilt als möglicherweise krebserregend, die Landwirtschaft verwendete es seit den 1970er-Jahren gegen Pilzkrankheiten bei Getreide sowie im Gemüse- und Weinbau. Zugleich prägten die Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide in der Landwirtschaft die politische Diskussion. Die Bevölkerung machte die Landwirtinnen und Landwirte nicht nur für verunreinigtes Trinkwasser verantwortlich. Sie sollte auch schuld sein an verschmutzten Gewässern durch Gülle. Jetzt sitzen Lanz und Wiget am Tisch im Sitzungszimmer der Seeländischen Wasserversorgung im Werkhof von Worben, vor sich ein Glas Wasser. Sie prosten sich zu und trinken einen Schluck.

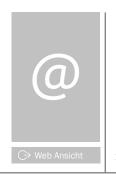
Roman Wiget, Urs Lanz, welches war Ihre heftigste Zeit bei der SWG?Urs Lanz: Ganz klar die Zeit vor der Abstimmung der Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide in der Landwirtschaft. Da haben wir uns exponiert. Die Stimmung zwischen der Wasserversorgung und den Bäuerinnen und Bauern war aufgeheizt.Roman Wiget: Ja, damals standen wir im Schaufenster. Alle redeten auf einmal über Trinkwasser und Pestizide. In all den Jahren davor waren Wasserversorgungen und Trinkwasser kaum Thema in der Öffentlichkeit. Roman Wiget geriet als Sprecher für die Sache des Trinkwassers in die nationalen Medien. Er forderte von der Politik griffigere Gesetze und Taten, um das Grundwasser vor schädlichen Stoffen aus der Landwirtschaft zu schützen. Seeländer Bäuerinnen und Bauern reagierten darauf mit scharfer Kritik, der nationale Verband für Gas und Wasser schmiss ihn aus der Hauptkommission, nachdem ihm Wiget Untätigkeit vorgeworfen hatte. Urs Lanz, wie gingen Sie als Vorstandspräsident damit um?Lanz: Intern gab es Diskussionen darüber, ob es nötig ist, dass er sich so exponiert. Das trugen wir aber nicht nach aussen. Sie haben sich immer hinter ihn gestellt - warum? Lanz: Ich schiesse keinem Geschäftsführer in den Rücken. Er war und ist ein guter Geschäftsführer, Schluss. In einem Interview mit dem Bieler Tagblatt habe ich einmal gesagt, Wiget mache seinen Job mit viel Herzblut, würde er das nicht tun, wäre er nicht der ideale Geschäftsführer. Dazu stehe ich bis heute. Einige Verbandsgemeinden waren der Ansicht, Roman Wiget hätte sich nicht offen zu den Agrarinitiativen für sauberes Trinkwasser und gegen synthetische Pestizide bekennen dürfen. Zudem warfen sie der SWG-Führung vor, die Bauern mit ihrer Forderung nach einer biologischen Landwirtschaft vor den Kopf zu stossen. Wiget: Die Sprachregelung des Vorstands lautet: Wir bekennen uns zu einer produzierenden Landwirtschaft, die ohne chemisch-synthetische Pestizide funktioniert. Zumindest in den Einflussbereichen von Trinkwasserfassungen. Der Schutz der Zuströmbereiche ist ja nun auch das erklärte Ziel des Parlaments. Die Zuströmbereiche sollten schon seit über 20 Jahren ausgeschieden sein. Dort sollen auch restriktivere Bestimmungen gelten. Lanz: Letztlich geht es uns allen um sauberes Trinkwasser. Wir mussten eine technische Lösung finden, um die Pestizid-Rückstände aus dem Grundwasser zu entfernen. Deshalb wollten wir eine Umkehrosmose-Filteranlage anschaffen. Ich sagte damals auch, den Schwarzen Peter hin- und herzuschieben mache das Wasser um keinen Tropf besser. Wiget: So eine Äusserung ist typisch für Urs Lanz. Er war stets direkt und konsensorientiert. In seiner Amtszeit gab es nur zwei Abstimmungen, die nicht einstimmig waren, nämlich eben jene zur Umkehrosmose, wo dennoch ein Ja resultierte, sowie die Wahl eines Abgeordneten aus Walperswil, der für den Vorstand vorgeschlagen wurde. Er schaffte die Wahl nicht, Inzwischen hat sich das aber aufgelöst: Statt der Umkehrosmose nehmen wir diesen Frühling die einstimmig beschlossene Filteranlage mit superfeiner Aktivkohle in Betrieb. Und das erwähnte Vorstandsmitglied wurde an der letzten Versammlung im Dezember ebenfalls einstimmig gewählt.





À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 2/7

News Websites

Bericht Seite: 173/181

Das Volk lehnte die beiden Agrarinitiativen im Juni 2021 ab. Wie schätzen Sie die Stimmung zwischen den Landwirtinnen und Landwirten heute ein?Wiget: Aus meiner Sicht als sehr gut. In Gimmiz haben wir jedes Jahr einen Erfahrungsaustausch mit den Bewirtschaftern des Ressourcenschutzprojekts, an dem mehr als 40 Bauern beteiligt sind. Auf einer Fläche von über 100 Hektar im Einzugsgebiet des Wasserturms arbeiten sie dort extensiv und setzen kaum Dünger oder chemische Pflanzenschutzmittel ein. Dank dem haben wir dort kaum Nitrat im Grundwasser. Auch in Worben treffen wir uns mit den Landwirten alljährlich zu einer Flurbegehung. Ich empfinde den Austausch jeweils als gewinnbringend und konstruktiv. Lanz: Pestizide waren lange ein Dauerthema. Für mich als Laie war es schwierig, das alles zu begreifen. Ich bin weder Chemiker noch Techniker. Wiget: Du hast dich aber mächtig reingekniet und dich mit den Themen vertraut gemacht. Sie sagten vorhin, zumindest in den Zuströmbereichen von Grundwasserfassungen sollten schärfere Massnahmen gelten. Der Kanton habe es aber bisher versäumt, diese Bereiche festzulegen. Können Sie das erläutern?Lanz: Zuströmbereiche umfassen das Gebiet, aus dem fast das gesamte Grundwasser einer Fassung stammt. Sie sind also viel grösser als die heute geltenden Schutzzonen. Dass sie wichtig sind, zeigen Rückstände wie jene von Chloridazon. Denn obwohl dieses Spritzmittel für Zuckerrüben hier seit über zehn Jahren nicht mehr verwendet wird, sind dessen Rückstände im Seeländer Grundwasser unvermindert nachweisbar. Also ist es wichtig, diese Bereiche zu kennen und sie zu schützen. Wiget: So weit ist man im Kanton Bern aber noch längst nicht. Im Seeland sind die Zuströmbereiche zwar grob festgelegt, aber behördenverbindlich sind sie noch nicht. Der letzte Schritt wäre dann die Verbindlichkeit für die Landeigentümer. Aber dafür müsste man die Parzellen wirklich exakt bezeichnen. Das klingt nach viel Bürokratie. Pestizide werden ja aber wohl kaum das einzige Thema bei der SWG sein. Wiget: Bei Weitem nicht. Ich bin jetzt seit 20 Jahren bei der SWG, Urs Lanz war mein zweiter Chef und ich muss sagen: Er ist das Gegenteil von Reformstau. Während seiner Amtszeit hat er zahlreiche Grossprojekte auf die Schienen gebracht, wie zum Beispiel den Neubau des Reservoirs Studenberg, das grösste der SWG, ein Projekt, das fünf Millionen Franken kostet. Oder die Wassertransportleitung über den Jensberg für sieben Millionen Franken. Ein weiteres kostspieliges Vorhaben ist es, die Wasserverluste durch undichte Stellen in Echtzeit zu überwachen. Lanz hat weiter dafür gesorgt, dass von unserem öffentlichen Wasserleitungsnetz von insgesamt über 200 Kilometern Länge jedes Jahr drei Kilometer erneuert werden. Das ist nötig, um das Netz in Schuss und betriebssicher zu halten. Urs Lanz hatte zudem vor über zehn Jahren die Idee, eine Notstromanlage zu bauen. Und das zu einer Zeit, als noch niemand über Strommangellagen gesprochen hat. Das hat sich mit dem Krieg in der Ukraine schlagartig geändert. Lanz: Ich habe mir überlegt, was wäre, wenn wir längere Zeit keinen Strom hätten. Dann könnten wir das Wasser nicht mehr in die Reservoirs pumpen, wo es verteilt wird. Wiget: Die Anlage stand dann schnell, obschon es keine 08/15-Lösung war. Normalerweise werden Notstromanlagen mit Diesel betrieben. Das ist in der Grundwasserschutzzone aber nicht zulässig. Wir haben eine, die schutzzonenkonform ist und mit Flüssiggas betrieben wird. So etwas findet man nicht auf dem Schweizer Markt. Wir mussten die Anlage in den USA bestellen.

#### Zur Person

Urs Lanz ist 1954 geboren und in Scheuren aufgewachsen. Seit 1989 lebt er mit seiner Familie in Studen. Der Rechtsanwalt und Notar hat in Bern studiert und ist Mitinhaber der Kanzlei Seeland Lex mit Büros in Nidau, Lyss und Ins.Roman Wiget ist 1972 geboren, in Moosseedorf aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Nidau. Er hat einen Abschluss der ETH Lausanne als Kulturingenieur und verfügt über Masterabschlüsse in Betriebswirtschaft und Hydraulik. Seit 2005 ist er Geschäftsführer der Seeländischen Wasserversorgung Worben und Verwaltungsrat der Wasserverbund Seeland AG. Seit 2011 ist er Trinkwasservertreter in der Arbeitsgruppe Pflanzenschutzmittel/ Nitrat des Bundesamts für Landwirtschaft.

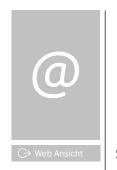
Die SWG machte wegen millionenteuren Grossprojekten von sich reden. Bei diesen ging es um die Entfernung von Schadstoffen aus dem Grundwasser: Erst die Umkehrosmose, dann die Filteranlage mit ultrafeiner Aktivkohle. Bei beiden Projekten ist die SWG schweizweit Vorreiterin. Wiget: Die Umkehrosmose galt 2020 als einzige Methode, mit





À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 3/7

News Websites

der man Rückstände von Chlorothalonil aus dem Wasser entfernen kann. Sie sollte knapp zwei Millionen Franken kosten, der Betrieb jedes Jahr eine Viertelmillion. Wir mussten etwas tun, denn weil die Höchstwerte der Chlorothalonil-Abbauprodukte überschritten waren, mussten wir unsere ergiebige Grundwasserfassung in Worben stilllegen. Damit fehlt uns aktuell ein zweites Standbein neben den Fassungen beim Wasserturm Gimmiz. Die Aufbereitungsanlage braucht es, um die Versorgungssicherheit jederzeit zu garantieren. Aber auch, damit wir unseren Auftrag erfüllen können, nämlich Trinkwasser zu liefern, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Einige Verbandsgemeinden lehnten das Projekt Umkehrosmose ab, die Mehrheit war aber dafür.Lanz: Einige Monate nach der Abstimmung entschieden wir uns trotzdem, das Projekt zu stoppen. Denn in der Zwischenzeit hatte die Forschung ein neues Verfahren mit der feinen Aktivkohle entwickelt. Es zeigte sich, dass auch dieses zuverlässig Schadstoffe entfernt. Es ist zwar nicht unbedingt weniger kostspielig, aber umweltverträglicher. Wiget: Unsere Aktivkohle-Anlage kostet zwei Millionen Franken. Über ein Jahr lang haben wir Pilotversuche gemacht. Dabei konnten wir feststellen, wie effizient das Verfahren ist. Wir brauchen sehr wenig Aktivkohle. Sie ist so fein zermahlen, dass die Anhaftung der Problemstoffe auf der Aktivkohle so schnell und so wirksam passiert, dass wir das Volumen massiv reduzieren können. Wir reden von etwa zehn Tonnen pro Jahr. Mit dem Granulat, das wir zuerst getestet haben, hätten wir jährlich etwa 80 Tonnen benötigt. Es hat eine technologische Entwicklung gegeben, die uns massiv geholfen hat. Und was aus meiner Sicht bemerkenswert ist: Im Gegensatz zu Biel, das den Trinkwasserpreis um 40 Prozent erhöhte, konnten wir ihn um zwölf Prozent senken.

#### Seit 120 Jahren SWG

Die Seeländische Wasserversorgung (SWG) wird dieses Jahr 120 Jahre alt. Am 29. November 1905 gründeten die Gemeinden Täuffelen, Hagneck, Bellmund, Jens, Aegerten, Worben, Schwadernau und Orpund im Café Brenzikofer in Nidau den Gemeindeverband Seeländische Wasserversorgung mit Sitz in Worben. 1908 floss erstmals Wasser aus der Fassung des neu erstellten Pumpwerks in Worben. Inzwischen sind 20 Gemeinden der SWG angeschlossen, mit weiteren vier Gemeinden und einem Wasserverbund bestehen Wasserlieferungsverträge. Aus den Fassungen in Worben und Gimmiz fliesst Trinkwasser für mehr als 62'000 Menschen. Acht Reservoire verteilen pro Jahr über drei Millionen Kubikmeter Wasser in das Leitungsnetz zu den Kundinnen und Kunden. Zum Vergleich: Ein Kubikmeter Wasser entspricht 1000 Litern. So viel Wasser hat in sechs durchschnittlich grossen Badewannen Platz. Ab diesem Jahr führt Gerda Signer aus Sutz-Lattrigen den Gemeindeverband als Vorstandspräsidentin. Vizepräsident ist neu Daniel Gyger aus Worben.

Die Problematik rund um die Chlorothalonil-Abbaustoffe hat sich noch nicht erledigt. Die Wasserversorgungen sind aufgefordert, die Grenzwerte einzuhalten. Damit haben besonders die kleinen Wasserversorgungen Mühe, weil sie oft nur über ein Standbein verfügen. Schliessen sich nun mehr Wasserversorgungen der SWG an?Wiget: In der Tat verkaufen wir wegen der Pestizidrückstände mehr Wasser. Mit Kappelen haben wir neu einen Vertrag abgeschlossen. Viele Gemeinden rufen bei uns an und erkundigen sich nach unserem Pulveraktivkohle-Projekt. Wegen der Pestizidrückstände wurden viele Trinkwasserfassungen aufgegeben oder sind zurzeit infrage gestellt. Lanz: Jede Wasserversorgung braucht eigentlich zwei Standbeine. Im Kanton Bern gibt es mehr Wasserversorgungen als Gemeinden. Der Kanton kann die Gemeinden nicht zwingen, sich anderen Wasserversorgungen anzuschliessen. Viele von ihnen haben Wasser und Strom zusammen. Und sie hängen an ihrem eigenen Wasser, dem Leitungsnetz - und an ihrer Autonomie. Was Pestizide betrifft, hatte ja der Bundesrat mit dem Absenkpfad für chemische Pflanzenschutzmittel erreichen wollen, dass die Gewässer entlastet werden. Ist es für die Wasserversorgungen heute leichter, problematische Stoffe zu erkennen? Wiget: Gegenüber früher, bestimmt. Damals wusste man ja nicht, welche Stoffe überhaupt im Umlauf waren, weil das Zulassungsverfahren intransparent war. Trotzdem muss gesagt werden: Die Vielfalt an Stoffen haben wir nicht im Griff. Rund 30'000 Chemikalien werden täglich eingesetzt. Viele davon haben zahllose Abbauprodukte. Das überfordert unsere Gesellschaft völlig. Es ist auch eine Illusion, alles toxikologisch einordnen und überwachen zu können.

Mittlerweile sind die sogenannten Ewigkeitschemikalien das grosse Thema. Bekannt unter den Abkürzungen PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) und TFA (Trifluoressigsäure). Diese Substanzen stecken in allen



Bericht Seite: 174/181



À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 4/7

News Websites

möglichen Gegenständen des täglichen Lebens, in den Böden, Lebensmitteln, in Gewässern und dem Trinkwasser. In der Umwelt werden sie kaum abgebaut. Wie geht die SWG damit um?Wiget: Wir haben Tests gemacht mit der Pulveraktivkohle. Sie holt alle PFAS heraus, ausser TFA. Dieses können wir mit der Anlage, die wir in Worben in Betrieb nehmen, nicht entfernen. In der Schweiz ist TFA flächendeckend nachweisbar, auch in den Fassungen der SWG und im Aarewasser. Die Substanz ist überall drin, in jedem Flaschenwasser und auch in jedem Hahnenwasser. Dafür gibt es noch keine Lösung. Lanz: Bei Stoffen, die sich in der Natur nicht abbauen, wäre es das einzig Richtige, bei der Quelle anzusetzen und diese zu verbieten. Von einem generellen Verbot ist die Schweiz aber noch weit entfernt. Das Grundwasser gerät in der Schweiz immer mehr unter Druck: Schadstoffe, Nutzungskonflikte und auch der Klimawandel sorgen dafür, dass die Zeiten von Wasserknappheit zunehmen dürften. Welche Gedanken macht man sich bei der SWG?Wiget: Wenn der Sommerabfluss der Aare sich so entwickelt, wie das gewisse Klimamodelle voraussagen, dann wird 2085 nur noch die Hälfte des Wassers im Sommer die Aare runterfliessen. Das ist ein Riesenunterschied gegenüber heute. Und im Sommer haben wir den grössten Wasserbedarf zu decken. Deshalb haben wir zusammen mit dem Wasserverbund Seeland am Hagneckkanal eine neue Uferfiltratfassung und Grundwasseranreicherungs-Anlage vorgeschlagen. Auf diese Weise ist es möglich, dass sich mehr Grundwasser bildet. So wären wir für die Zukunft gewappnet.



Urs Lanz (rechts) hat Geschäftsführer Roman Wiget stets den Rücken gestärkt. Quelle: Nik Egger



Bericht Seite: 175/181



À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 5/7

News Websites



Die Pilotversuche mit der superfeinen Aktivkohle (in den Rohren) sind erfolgreich verlaufen. Roman Wiget (links) und Urs Lanz vor der Anlage.Quelle: Peter Samuel Jaggi/a



Mehr als 40 Bauern bewirtschaften rund 100 Hektar Land im Einzugsgebiet des Wasserturms Gimmiz extensiv.



Bericht Seite: 176/181



À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 6/7

News Websites

Bericht Seite: 177/181

### Quelle: Frank Nordmann/a



Die Seeländische Wasserversorgung Worben testete auch eine Umkehrosmose-Filteranlage, verwarf dann das Projekt aber.Quelle: Matthias Käser/a





À jour 2501 Biel 032 321 91 11 https://ajour.ch/de

Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 377'547



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.006 Referenz: 94807963 Ausschnitt Seite: 7/7

News Websites

Roman Wiget (links) und Urs Lanz blicken auf ihre gemeinsame Zeit zurück. Quelle: Nik Egger

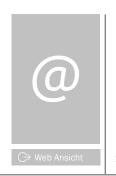
Bericht Seite: 178/181

Datum: 08.02.2025



Online-Ausgabe

Bremgarter Bezirks-Anzeiger 5620 Bremgarten 056/ 618 58 77 https://bremgarterbezirksanzeiger.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.00 Referenz: 94807959 Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Bericht Seite: 179/181

### Mit Highlight in Richtung Play-offs

#### 07.02.2025

Eishockey: Herrischried - Fi-Gö (So, 18.30 Uhr)

Übermorgen Sonntag bestreitet der HC Fischbach-Göslikon das letzte Spiel der Ligaphase. Bevor es in die Play-offs geht, dürfen die Freiämter noch einmal vor grosser Kulisse spielen.

Nur ein Team hat in der Freiämter Drittliga-Gruppe einen höheren Zuschauerschnitt als der HC Fischbach-Göslikon. Der EHC Herrischried. Während Fi-Gö bisher im Schnitt 159 Personen pro Spiel begrüssen durfte und insgesamt 1111 Besucher, waren es bei den Schwarzwäldern total 2558 Zuschauer bei einem Schnitt von 426 pro Spiel.

Das deutsche Team, das im Schweizer Ligabetrieb mitwirkt, gilt seit jeher als Publikumsmagnet und die Auswärtsspiele in Herrischried sind immer ein besonderes Ereignis für Spieler und Fans.

Als Favorit ins letzte Spiel

Die Fischbach-Gösliker wollen dafür sorgen, dass die Partie in Deutschland auch diesmal ein Erlebnis wird. Ein Fancar mit zahlreichen Freiämter Anhängern wird übermorgen Sonntag in Richtung Herrischried aufbrechen, wo die «Indianer» ihr letztes Spiel der Ligaphase absolvieren werden.

Die Freiämter sind dabei klarer Favorit. Während Herrischried Schlusslicht mit neun Punkten ist, führt Fi-Gö die Tabelle mit 33 Zählern an. Das Hinspiel war mit einem 8:1-Sieg für das Team von Spielertrainer Michel Simmen auch eine klare Sache. Jetzt wollen sich die Fischbach-Gösliker mit einem Sieg in Richtung Play-offs verabschieden und Selbstvertrauen für diese tanken.

Voraussichtlich gegen Laufen im Gruppenfinal

Fischbach-Göslikon steht schon als Play-off-Teilnehmer fest. Sollten die Freiämter in Herrischried verlieren, könnte der EHC Laufen höchstens mit Fi-Gö gleichziehen. Da die Fischbach-Gösliker die bessere Tordifferenz haben und in den Direktbegegnungen besser abgeschnitten haben, würden die «Indianer» voraussichtlich Tabellenführer bleiben.

In der ersten Runde der Play-offs würde Fi-Gö dann in einer «Best of 3»-Serie zunächst auf den Tabellenzweiten der eigenen Gruppe treffen. Das dürfte Laufen bleiben. Die Argovia Stars können nach Punkten auch maximal mit den Baselbietern gleichziehen, haben die Direktbegegnung aber verloren und haben ebenfalls die deutlich schlechtere Tordifferenz.

Erst in der zweiten Play-off-Runde würde sich Fischbach-Göslikon mit den Siegern der anderen beiden Gruppen messen. Aus der Gruppe 2 wird das entweder Münchenbuchsee-Moosseedorf oder Titelverteidiger Burgdorf II sein. Letztere haben Fi-Gö vergangene Saison auch aus den Play-offs befördert. Mit ihnen hat das Team noch eine Rechnung offen. Aus der Gruppe 3 wird der Gegner entweder Freimettigen oder der Tabellenzweite sein. Um diesen Platz kämpfen am Wochenende noch drei Mannschaften. --red



Datum: 08.02.2025



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger 5610 Wohlen AG 056/ 618 58 58 https://wohleranzeiger.ch/ Medienart: Internet Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658 Themen-Nr.: 862.000 Referenz: 94807958 Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Bericht Seite: 180/181

### Mit Highlight in Richtung Play-offs

#### 07.02.2025

Eishockey: Herrischried - Fi-Gö (So, 18.30 Uhr)

Übermorgen Sonntag bestreitet der HC Fischbach-Göslikon das letzte Spiel der Ligaphase. Bevor es in die Play-offs geht, dürfen die Freiämter noch einmal vor grosser Kulisse spielen.

Nur ein Team hat in der Freiämter Drittliga-Gruppe einen höheren Zuschauerschnitt als der HC Fischbach-Göslikon. Der EHC Herrischried. Während Fi-Gö bisher im Schnitt 159 Personen pro Spiel begrüssen durfte und insgesamt 1111 Besucher, waren es bei den Schwarzwäldern total 2558 Zuschauer bei einem Schnitt von 426 pro Spiel.

Das deutsche Team, das im Schweizer Ligabetrieb mitwirkt, gilt seit jeher als Publikumsmagnet und die Auswärtsspiele in Herrischried sind immer ein besonderes Ereignis für Spieler und Fans.

Als Favorit ins letzte Spiel

Die Fischbach-Gösliker wollen dafür sorgen, dass die Partie in Deutschland auch diesmal ein Erlebnis wird. Ein Fancar mit zahlreichen Freiämter Anhängern wird übermorgen Sonntag in Richtung Herrischried aufbrechen, wo die «Indianer» ihr letztes Spiel der Ligaphase absolvieren werden.

Die Freiämter sind dabei klarer Favorit. Während Herrischried Schlusslicht mit neun Punkten ist, führt Fi-Gö die Tabelle mit 33 Zählern an. Das Hinspiel war mit einem 8:1-Sieg für das Team von Spielertrainer Michel Simmen auch eine klare Sache. Jetzt wollen sich die Fischbach-Gösliker mit einem Sieg in Richtung Play-offs verabschieden und Selbstvertrauen für diese tanken.

Voraussichtlich gegen Laufen im Gruppenfinal

Fischbach-Göslikon steht schon als Play-off-Teilnehmer fest. Sollten die Freiämter in Herrischried verlieren, könnte der EHC Laufen höchstens mit Fi-Gö gleichziehen. Da die Fischbach-Gösliker die bessere Tordifferenz haben und in den Direktbegegnungen besser abgeschnitten haben, würden die «Indianer» voraussichtlich Tabellenführer bleiben.

In der ersten Runde der Play-offs würde Fi-Gö dann in einer «Best of 3»-Serie zunächst auf den Tabellenzweiten der eigenen Gruppe treffen. Das dürfte Laufen bleiben. Die Argovia Stars können nach Punkten auch maximal mit den Baselbietern gleichziehen, haben die Direktbegegnung aber verloren und haben ebenfalls die deutlich schlechtere Tordifferenz.

Erst in der zweiten Play-off-Runde würde sich Fischbach-Göslikon mit den Siegern der anderen beiden Gruppen messen. Aus der Gruppe 2 wird das entweder Münchenbuchsee-Moosseedorf oder Titelverteidiger Burgdorf II sein. Letztere haben Fi-Gö vergangene Saison auch aus den Play-offs befördert. Mit ihnen hat das Team noch eine Rechnung offen. Aus der Gruppe 3 wird der Gegner entweder Freimettigen oder der Tabellenzweite sein. Um diesen Platz kämpfen am Wochenende noch drei Mannschaften. --red



Datum: 11.02.2025

### Facebook / Berner Zeitung



Medienart: Social Media Medientyp: Social Community

www.facebook.com/profile.php?id=69474...

Auftrag: 1084658

Referenz: 481649525

Facebook

# Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

Mehrere Gemeinden im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte.

...im Kanton Bern haben es in ihren Reglementen verankert: das Ausgehverbot für Jugendliche. Die Vorschriften unterscheiden sich in Nuancen. In Moosseedorf ist das Ausgehverbot für unter 14-Jährige ab 22 Uhr bereits wieder Geschichte. https://www.bernerzeitung.ch/ausgehverbot-fuer-jugendliche-moosseedorf-zieht-nicht-vor-gericht-300708290387 https://d2kt2ofw91v1w9.cloudfront.net/fb257f8de0cd0/2d4e/5f99/874c/9ac8ffdcfd5a.jpg?x-key=oFWZz3mwHz3u&Expires=1739428272&Signature=EaW5dcElcQzvSORtTUhhkMWVteMDiYWT6hl-...

...xI4Ovx~UTXkVLcDIRWY4nKC3Xf3M0X20L4KtA2DBVqmvlzR-y7L~XRh~ihZQkfHKJXf806lv-JjACHyL0AkSb1-SoQ9h8wtrTyTJx3yeGQD4uypNr0Wedm6K5CWDYG3wlIDC085AA6iaZzn2IU4SeVrtjWwPb5qC64J3LK0qBBfoW~5tsfDnJK2LtEmVpL2A4dmPK5HnaxN7gFzSAqhEV0-ObBn3awXxREaW9wJ6qEkV7X-p068KQ\_\_&Key-Pair-Id=KSMT13IWYF6 Entscheid der Statthalterin akzeptiert: Ausgehverbot für Jugendliche: Moosseedorf krebst endgültig zurück Unter 14-Jährige sollten nach 22 Uhr nicht mehr rausgehen: Diese Regel findet die Statthalterin unverhältnismässig. Der...

Bericht Seite: 181/181